

AMTSBLATT

Beilage zum Amtsblatt Nummer 52

STUTTGART



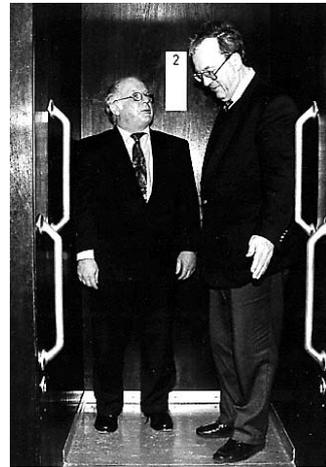
Mittwoch, 24. Dezember 2008



Gewonnen: Freude bei Manfred und Liselotte Rommel nach dem Wahlsieg 1974. Foto: Hüdig



Straßburgs OB Pierre Pflimlin wurde am 14. Mai 1982 Ehrenbürger von Stuttgart. Die deutsch-französische Freundschaft lag und liegt Manfred Rommel sehr am Herzen. Foto: Kraufmann



Mit Norbert Blüm fuhr er Pater-noster und erreichte, dass der Aufzug blieb. Foto: Hüdig



Überzeugend war Rommel auch als Spendensammler auf dem Marktplatz. Foto: Schlegel

Lieber Manfred Rommel

Amtsblatt-Beilage zum 80. Geburtstag des früheren Stuttgarter Oberbürgermeisters

Einsatz für die Stadt

Von 1974 bis 1996 war Manfred Rommel Oberbürgermeister der Landeshauptstadt. Als Nachfolger von Arnulf Klett hat er sich für den weiteren Aufbau Stuttgarts eingesetzt, für ein tolerantes Miteinander aller Menschen verschiedener Nationalitäten und für gute internationale Beziehungen, besonders zu Frankreich.

Ein kurzer Rückblick auf einige Ereignisse seit dem 24. Dezember 1928 steht auf den Seiten 6 und 7 dieser Beilage.

Manfred Rommel ist der bekannteste und beliebteste Stuttgarter. Das wussten wir schon lange. Aber wie beliebt er bei den Menschen ist, wie tief in den Herzen fest verankert, das wissen wir erst jetzt.

Diese Beilage zu seinem 80. Geburtstag am heutigen Mittwoch, 24. Dezember, mit den Gratulationen von OB Wolfgang Schuster, des Gemeinderats und der Amtsblatt-Leser dokumentiert dies auf beeindruckende Weise.

Seit Anfang November hat die Amtsblatt-Redaktion insgesamt knapp 170 Briefe, E-Mails und Faxe erhalten – von alteingesessenen Stuttgartern und solchen, die es schon vor Jahren in die Ferne zog, von

Großmüttern und ihren Enkeln, von Altersgenossen und Neunzigjährigen, von Christdemokraten und Anhängern anderer Parteien, von Namensvetter Manfred Rommel aus Bad Orb und Hermann Rommel aus Stuttgart. Kurz und bündig die einen, fantasievoll in Reimen, mit Zeichnungen und Fotografien die anderen.

Zuneigung als Medizin

Viele Gratulanten erinnern sich an Begegnungen mit dem früheren OB. Neu-Stuttgarter lesen seine Bücher als Einführung ins Schwabentum. Immer würdigen die Menschen seinen großen Einsatz für unsere Stadt, seine Toleranz und Weltoffenheit. Gelobt werden

seine Gedichte und Sprüche, seine Fähigkeiten als Redner und als Autor humorvoller wie ernster, immer zum Nachdenken anregender Literatur.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister a. D.,

lieber Manfred Rommel, die Amtsblatt-Redaktion hofft mit OB Schuster, dass die große Zuneigung der Menschen wie gute Medizin auf Sie wirkt. Und wir schließen uns Rosalinde Schmid aus Denkdorf (Seite 9) an, die wir hier stellvertretend für alle Amtsblatt-Gratulanten zitieren:

„Es fällt mir jetzt zwar nichts Kluges ein, aber trotzdem möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren und alles Gute wünschen. Wir haben Sie gern, Herr Rommel.“

Viele gute Wünsche

OB Wolfgang Schuster gratuliert Manfred Rommel auf Seite 3. Die Glückwünsche der Gemeinderatsfraktionen und Stadträte finden Sie auf den Seiten 2 und 4. Dazu gibt es ein paar Kostproben aus Rommels „politischem Lexikon“ auf Seite 2.

Die Seiten 5 bis 11 dieser Beilage sind ganz den zahlreichen Gratulationen der Amtsblatt-Leser gewidmet. Und zum guten Schluss gibt es noch eine Seite über die Bücher von Manfred Rommel.



Zu Hause: Kurz vor Manfred Rommels 75. Geburtstag entstand dieses Bild. Foto: Rudel



Auch als Alt-OB hat er noch zum Spaten gegriffen, wie hier im Raiser 2004. Foto: Eppler



Großer Applaus für ein „Vorbild als Mensch und Politiker“ bei der Verleihung des Hans-Peter-Stihl-Preises des Forums der Region Stuttgart am 23. September dieses Jahres. Foto: Rudel



Lachen statt Jammern: Rommel bei einer Buchvorstellung im Juli 2006. Foto: Schlegel

Eine Begegnung mit Alt-OB Manfred Rommel

CDU-Fraktionsvorsitzende Iris Ripsam erinnert sich an den schlagfertigen Kandidaten bei einer Vorstandswahl

Im Namen der CDU-Gemeinderatsfraktion gratuliert Fraktionsvorsitzende Iris Ripsam Alt-Oberbürgermeister Professor Manfred Rommel zum 80. Geburtstag. Sie wünscht ihm, dass er weiterhin so aktiv, ja umtriebig sein kann und die krankheitsbedingten Belastungen für ihn einigermaßen erträglich bleiben. Den Glückwunsch fasst Iris Ripsam in eine Anekdote, die sich aus einer persönlichen Begegnung zwischen ihr und dem damaligen Stuttgarter Oberbürgermeister ergab:

„Gerne denke ich immer wieder an eine ganz bestimmte Begegnung mit Ihnen zurück, die mich jedes Mal aufs Neue zum Schmunzeln bringt – zugleich zeugt diese Begegnung von Ihrem Charakter und Ihrer

Fähigkeit, mit urschwäbischem Humor Menschen auf die nette Weise zeigen zu können, wo sie sich selbst zu ernst nehmen.

Urschwäbischer Humor

Auf dem seinerzeitigen CDU-Landesparteitag in Schwäbisch Gmünd stand die Neuwahl des CDU-Landesvorstands Baden-Württemberg an. Nacheinander stellten sich die Kandidaten mit ihrer Bewerbungsrede vor, in der sie, einer nach dem anderen, ihre Mitgliedschaft in der Jungen Union hervorhoben. Als die Reihe an Ihnen war und Sie ans Mikrofon traten, war Ihr erster Satz sinngemäß: ‚I bin au mal Mitglied in der JU gwesen.‘ Der Saal bebte vor Begeisterung – mit

dem Ergebnis, dass Sie mit den meisten Stimmen in den Landesvorstand gewählt worden sind.

Sie hatten also die ach so entscheidende Qualifikation, JU-Mitglied zu sein, nicht nur erfüllt, sondern mit der humorvollen Art, wie Sie dieses wichtige Kriterium für die Wählbarkeit in den CDU-Landesvorstand vorbrachten, alle anderen Bewerber auf sympathische Weise in den Schatten gestellt – und sie im Hinblick auf die eigene Einschätzung von ihrer besonderen Qualifikation in ihre Schranken verwiesen.

Es ist nicht an mir, Ihre vielen Verdienste für unsere Stadt Stuttgart aufzuzählen. Für mich sind Sie in erster Linie der Oberbürgermeister, mit



Iris Ripsam: Großer Respekt vor der Lebensleistung und dem schwäbischen Humor Rommels.

dem ich aufgewachsen bin (zumindest im Hinblick auf den Zeitpunkt, wo man sich als junger Mensch für Politik

ein wenig zu interessieren beginnt). Als Sie am 1. Dezember 1974 zum ersten Mal zum Oberbürgermeister gewählt worden sind, war ich zarte 15 Jahre alt. Sie waren damals also kurz vor Ihrem 46. Geburtstag – einige Jahre jünger als ich heute.

Menschenführung

Doch bevor ich Gefahr laufe, eines anmaßenden Vergleichs mit Ihnen bezichtigt werden zu können, lenke ich ganz schnell ein, weil ich im Grunde genommen nur sagen will, dass ich großen Respekt vor Ihrer Lebensleistung habe und Ihren Stil bewundere, wie Sie Menschen führen – das soll in der kleinen Anekdote im Ansatz zum Ausdruck kommen.“

Aus Manfred Rommels politischem Lexikon

Manfred Rommel hat 1996 sein „Politisches Lexikon“ veröffentlicht, in dem er von A wie „Abfall“ bis Z wie „Zynismus“ Begriffe aus dem politischen Leben erklärt – wie gewohnt humorvoll und mit einer Menge Lebensweisheit. Hier einige der originellen Definitionen:

Ämterpatronage: Gewiss besetzen die Parteien manchmal Posten mit den falschen Leuten. Aber das schafft auch das normale Auswahlverfahren.

Besonnenheit: Bei einem besonnenen Menschen sind

auch Leidenschaft und Spontaneität geplant.

Bürgernah: Als bürgernah darf sich eigentlich nur derjenige bezeichnen, der nachweisen kann, dass ihm im Gedränge wiederholt die Brieftasche gestohlen wurde.

Finanzpolitik: Wenn mehrere Personen ein Ganzes so verteilen wollen, das zehn je ein Viertel bekommen, und einer weiß, dass das nicht geht, aber überstimmt wird. Oder: Der hartnäckig unternommene Versuch, aus einer Ein-Liter-Flasche zwei Liter auszu-

schenken. Versöhnung zwischen **Finanz- und Sozialpolitik:** Gleicht einer Versöhnung zwischen Hund und Katze bei Vermittlung des Kanarienvogels.

Heuchelei: Heuchelei ist besser als gar keine Moral, denn der Heuchler kennt sie, und stellt sich so, als hätte er sie, was er nicht täte, wenn er sie für wertlos hielte.

Kommission: Die Einsetzung einer Kommission erlaubt es, ein Problem auf ehrenvolle Weise vom Tisch zu bekommen, ohne es zu lösen.

Lob und Kritik: Bei beidem ist zu fragen, woher sie kommen. Manchmal erweist sich das Lob als Beleidigung und die Kritik als Kompliment.

Null: Wird von der Politik unterschätzt. Sie ist sehr gefährlich, gleich, ob sie vor oder hinter dem Komma steht. Wird mit ihr multipliziert, verschwindet die größte Zahl. Wird durch sie dividiert, kommt man in die Metaphysik. Sie ist nur harmlos, solange sie hinzugezählt oder abgezogen wird und sonst nichts mit ihr gemacht wird.

Sparen: Sparen heißt, Geld, das man hat, nicht ausgeben. Geld, das man nicht hat, nicht auszugeben, nennt man Realismus.

Teamwork: Institutionalisiert Streit unter Fachleuten, die sich nicht verstehen, nicht leiden können und nicht vertrauen.

Wettbewerb: Der Tüchtige gewinnt, der weniger Tüchtige verliert. Als Methode wirksam, aber kaum als letztes politisches Ziel vertretbar. Das Mittel, das sich zum Zweck befördert hat.

Liberalität und Gespür für sozialen Ausgleich

SPD-Fraktionsvorsitzender Manfred Kanzleiter würdigt den Politiker Manfred Rommel

Manfred Kanzleiter, Fraktionsvorsitzender der SPD, verbindet seine Glückwünsche mit einem Rückblick: „Nach dem plötzlichen Tod des ersten Nachkriegs-Oberbürgermeisters, Arnulf Klett, wurde am 1. Dezember 1974 sein Nachfolger gewählt. Vor Beginn des Wahlkampfs wurde uns Sozialdemokraten allgemein der Sieg zugetraut. Doch das Ergebnis traf die gesamte SPD wie ein Schock. Manfred Rommel von der CDU und nicht Peter Conradi ging als Sieger durch das Ziel. Die Amtsübernahme von Manfred Rommel war ein tiefer Einschnitt in der Stuttgarter

Kommunalpolitik. Die Zeit der Politiker und Politikerinnen, die Stuttgart nach dem Kriege wieder aufgebaut hatten, ging unübersehbar zu Ende. Hinzu kam die „Ölkrise“. Mit ihr stieß auch in Stuttgart das scheinbar unendliche Wachstum an seine Grenzen.

Die nun folgende Zeit war für den neuen Oberbürgermeister Rommel wie auf den Leib geschnitten. Mit seiner nüchternen und oft lapidar vorgetragenen Finanzpolitik traf er die Gefühlslage der Stuttgarterinnen und Stuttgarter. Für das Ansehen der Stadt nach außen und vor allem für den inneren Frieden steht



Manfred Kanzleiter: „Rommel traf die Gefühlslage der Stuttgarterinnen und Stuttgarter.“

Manfred Rommels legendäre Liberalität und sein Gespür für die Notwendigkeit des sozialen Ausgleichs.

Dass Manfred Rommel während seiner Amtszeit Gewerkschaftsmitglied wurde, haben gerade wir Sozialdemokraten ihm hoch angerechnet. Wir danken ihm auch ganz besonders dafür, dass er zu einem frühen Zeitpunkt erkannt hat, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist und „Gastarbeiter“ dauerhaft Bürger der Stadt sein werden. Als Sozialdemokrat und damaliger Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der Stadt war ich von der Art und Weise, wie Manfred

Rommel Politik gestaltete, tief beeindruckt. Weisheiten wie „...gegen Adam Riese kann man keine Politik machen...“ oder „...do wär i au dafür, aber mir hent koi Geld...“ ließen manchen Wunsch im Keim ersticken.

Die sparsame Haushaltspolitik mit ausgeglichenem Etat hat Manfred Rommel zum Erfolg geführt. Seine Grundsätze gelten bis heute und vereinen, wenn auch oft mit Schmerzen, alle Fraktionen. Dafür danken wir ihm. Wir wünschen unserem Ehrenbürger Manfred Rommel zu seinem achtzigsten Geburtstag von Herzen alles Gute.“

Großes Vorbild weit über Stuttgart hinaus

Gratulation von Oberbürgermeister Wolfgang Schuster zum 80. Geburtstag von Manfred Rommel

Ich lass mich ja nicht so gern feiern, aber zum 75. muss man sich das wohl gefallen lassen.

So lautete der Kommentar von unserem jüngsten Ehrenbürger Manfred Rommel vor fünf Jahren angesichts vieler persönlicher Gratulanten, kaum zu zählenden Glückwunschschriften und angesichts des großen Pressewiderstands. 22 Jahre hat Manfred Rommel Stuttgart regiert, so erfolgreich, dass ihn die Bürgerinnen und Bürger zweimal wiedergewählt haben. Ohne Übertreibung kann man sagen: Er ist der berühmteste Oberbürgermeister in Deutschland; er ist dies bis heute geblieben.

Zuneigung als Medizin

Am Heiligen Abend 2008 wird er 80 Jahre alt. Schon wieder muss er es sich gefallen lassen, gefeiert zu werden!

Die vergangenen Jahre waren für Manfred Rommel schwere Jahre. Er ist von seiner Krankheit gezeichnet. Aber wie er uns in vielem ein Vorbild ist, so auch dabei, wie er trotz schwerer Krankheit die Freude am Leben nicht verloren hat. Er macht vielen anderen Kranken Mut. Er hat das Glück, von seiner Frau umsorgt zu sein. Und hoffentlich wirkt es wie Medizin, zu spüren, wie groß die Zuneigung bei der Bürgerschaft, bei seinen alten Weggefährten, bei den vielen Freunden im In- und Ausland ist.

Manfred Rommel ist bis ins hohe Alter ein Faszinosum geblieben. Das zeigt sich bis heute bei seinen öffentlichen Auftritten. Er gewinnt die Herzen seines Publikums fast wie im Fluge.

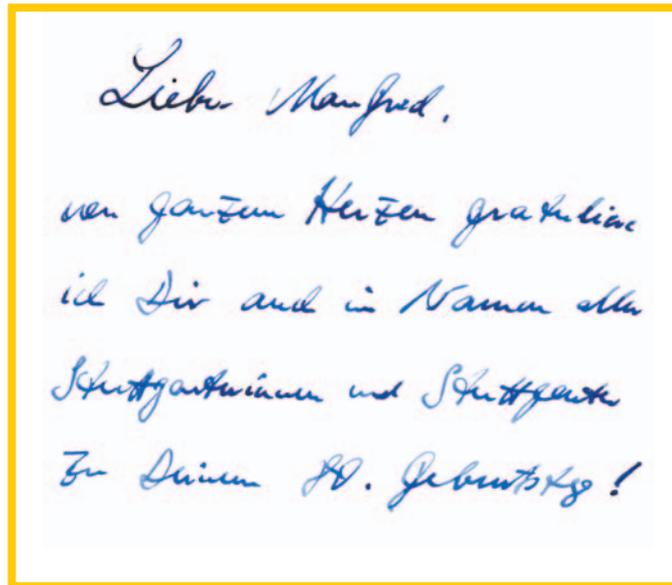
Ein Glücksfall

Ein Glücksfall ist er für seinen Verleger. Manfred Rommel: der Bestsellerautor. Ganz unbescheiden, aber natürlich nicht ernst gemeint, hat er sich als den „am meisten gelesenen Lyriker Deutschlands“ bezeichnet. In diesen Tagen hat er wieder ein Buch vorgelegt, das 18. Die anderen haben eine Gesamtauflage von über einer Million erreicht. Es ist beeindruckend, wie er es nach wie vor schafft, Kurzweiliges und Kluges zu Papier zu bringen. Er ist ein großer Schriftsteller, mit dem sicheren Gespür für die Pointe und vor allem einem ausgeprägten Sinn

für Humor. Es ist bewundernswert, wie er die Dinge auf den Punkt bringt, ohne dabei zu vereinfachen.

Bei ihm gelernt zu haben – dieses Glück hatte ich als Leiter seines Persönlichen Referats. Es war eine lehrreiche, eine lebenslang prägende und angenehme wie anstrengende Schule. Manfred Rommel bleibt immer ein großes Vorbild. Bei ihm treffen viele verschiedene Eigenschaften zusammen, von denen nur wenige zu besitzen schon ein großes Glück ist: eine offene Art, für ein freundliches Wort hat er immer Zeit. Er ist ein Mann des Konsenses, nicht des Konflikts, den er allerdings, wenn nötig, nicht gescheut hat. Immer hat er durch Qualität überzeugen wollen. Bei ihm vereinen sich die Tugenden Besonnenheit, Augenmaß und Klugheit. Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter haben ihn als einen Oberbürgermeister mit Weitblick und ausgeprägtem Verantwortungsgefühl erlebt.

Wer von Manfred Rommel spricht, darf über die Sparsamkeit nicht schweigen. Bei städtischen Empfängen hat er die halbe Brezel ohne Butter eingeführt. Sparsamkeit ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist das Schwabentum. Was Schwäbisch sei, wurde er einmal gefragt. „Wenn jemand lieber zu einer Beerdigung als



zu einer Hochzeit geht... weil man zu einer Beerdigung nichts mitbringen muss.“ Aber wenn es notwendig war, hat er auch Hochzeiten gefeiert und sogar große Summen bewegt für Projekte wie den Bau der Schleyerhalle, die Flughafenerweiterung und die Stadtbahn. Sie haben geholfen, die Zukunft der Stadt zu sichern.

Offenheit und Toleranz

Die große Chance, die Stuttgart mit Stuttgart 21 hat, hat Manfred Rommel sogleich erkannt. Bei ihm haben wir auch gelernt, dass eine Stadt mehr ist als eine bloße Ansammlung

von Häusern und Straßen, von Grünflächen, Parkhäusern und Geschäften. Eine Stadt lebt gerade auch vom sozialen Miteinander. Dabei spielt die Nationalität keine Rolle. Offenheit und Toleranz hat Manfred Rommel vorgelebt. Er hat erfolgreich als Integrationsfigur gewirkt.

Angesichts der vielen Verdienste überrascht es nicht, dass er zahlreiche Ehrungen und Preise erhalten hat. Ihm wurden Ehrendoktorwürden und der Professorentitel verliehen. Auch außerhalb der Stadtgrenzen genießt er einen geradezu legendären Ruf. Dies ist nicht zuletzt auf sein erfolgrei-

ches Wirken als Präsident des Deutschen Städtetags zurückzuführen. Dank seines Ansehens hat ihn der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl zum Koordinator der deutsch-französischen Beziehungen bestimmt.

Manfred Rommel war und ist ein überzeugter und großer Europäer, ein Kosmopolit, wobei er eigentlich nie gerne ins Ausland gereist ist. Ich erinnere mich gut daran, wie ich ihm als Persönlicher Referent Einladungen ins Ausland schmackhaft zu machen suchte. Seine Antwort lautete zumeist: „Ich muss da nicht hin, ich kann mir gut vorstellen, wie es da ist.“ In diesem Punkt ist er ganz Hegelianer. Hegel hat nie fremde Kontinente bereist, dafür hat er diese höchst lebendig beschrieben und in der Geschichte einen „Weltgeist“ wirken gesehen.

Werteorientierte Politik

Als Manfred Rommel am 14. Januar 1975 vor den Stuttgarter Gemeinderat trat und seine Antrittsrede hielt, sagte er, Politik sei für ihn „Werteverwirklichung“. Soziale Werte hatte er dabei im Auge: das gute Miteinander der Bürger, die Bereitschaft zum Engagement für die Menschen, die weniger erfolgreich sind oder die schlechteren Startchancen haben. Er dachte an Werte wie Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, die er vorlebte. Schließlich den festen Willen, seine Aufgabe verantwortungsvoll und besonnen, mit großer Weitsicht wahrzunehmen. Manfred Rommel ist der Beweis dafür, dass eine wertorientierte Politik nicht nur ein Versprechen ist, sondern sich auch in die Praxis umsetzen lässt.

Humor und Ermutigung

Es freut mich sehr, lieber Manfred, dass wir heute Deinen 80. Geburtstag feiern können. Ich hätte Dir gewünscht, dass Du Dich einer besseren Gesundheit erfreuest. Dieses Geschenk können wir Dir leider nicht machen.

Im Namen der Bürgerinnen und Bürger, im Namen aller, die Dir begegnet sind und die Dich schätzen, möchte ich Dir herzlich zu Deinem Geburtstag gratulieren. Wir verdanken Dir vieles und deshalb danken wir Dir heute für die vielen Momente des Humors, der Freude und der Ermutigung. Wir danken Dir für Deine kluge, nachdenkliche, hilfsbereite, für Deine menschliche Art!



Manfred Rommel und Wolfgang Schuster: „Es war eine lehrreiche, eine lebenslang prägende und angenehme wie anstrengende Schule. Manfred Rommel bleibt immer ein großes Vorbild“, sagt der OB über seinen Amtsvorgänger.
Foto vom 9. Januar 2007: Archiv Thomas Schlegel

Nicht gleich den Wintermantel anziehen

Werner Wölfle gratuliert im Namen der Grünen-Fraktion

Werner Wölfle, Fraktionsvorsitzender der Grünen, zitiert in seinem Glückwunschsreiben aus einem Schreiben des früheren OB:

„Lieber Herr Alt-Oberbürgermeister Dr. h.c. Manfred Rommel, Sie besaßen den weiten Blick: ‚Es steht jetzt schon fest: Die Menschheit wird in der fernerer Zukunft fast ausschließlich auf regenerative Energien wie Biomasse, Wind- und Solarenergie angewiesen sein, und auf dem Weg dorthin immer mehr‘.

Sie wussten, wie es in der Welt zugeht: ‚Wir reden alle von Globalisierung der Wirtschaft. Darunter verstehen wir, dass das Wirtschaftsgeschehen immer stärker von weltweiten Einflüssen und Zusammenhängen gesteuert wird. Die ganze Tragweite dieser Ent-

wicklung harrt aber noch darauf, begriffen zu werden.‘

Sie waren schon früh Ökologe: ‚Unbehagen bereitet uns, dass wir wissen, fühlen, ahnen und es oft nicht wahrhaben wollen, dass Gegenwart und Zukunft nicht zusammenpassen. So, wie es gegenwärtig geht, kann es auf längere Sicht nicht weitergehen.‘

Unvergessliche Lehrjahre

Und Sie gingen die Dinge gut schwäbisch an: ‚Wenn auch die Zukunft, etwa im Jahr 2050, ganz anders aussehen dürfte als die Gegenwart, können wir dennoch nicht bereits in der Gegenwart die Politik machen und die Lebensgewohnheiten annehmen, die in der fernen Zukunft angemessen sein werden. Was wir heute tun müssen, ist nicht das,



Werner Wölfle ist Fraktionsvorsitzender der Grünen.

was wir morgen tun können. (...) Wir Deutsche können nicht alle Viere von uns strecken und warten, bis wir die Zukunft erreicht haben. Im Sommer weiß man zwar, dass

der Winter kommt, aber man braucht deshalb nicht gleich den Wintermantel anzuziehen. Es sollte aber einer da sein, wenn es so weit ist.‘

Lieber Herr Rommel, alle angeführten Zitate sind Ihrer Antwort auf einen Antrag aus dem Jahr 1995 entnommen. Kein Gemeinderat auf der ganzen Welt hat diese Fülle an Welterklärung erhalten.

Die Art und Weise, wie Sie uns als Oberbürgermeister die Welt erklärten, wie philosophische Abwägungen einflossen, wie Ihr Humor allen Streit abmilderte, ließ uns manchmal fast vergessen, dass Sie unsere Anträge in der Regel ablehnten. Böse konnten wir Ihnen schon gar nicht sein. Herr Rommel, wir danken für die unvergesslichen Lehrjahre und wünschen Ihnen alles Gute zu Ihrem 80. Geburtstag.“



Ulrike Küstler ist Einzelstadträtin der Partei Die Linke.

Respekt, Herr Rommel!

Einzelstadträtin Ulrike Küstler (Die Linke) erinnert in ihrem Gratulationsbeitrag an wichtige Entscheidungen des ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeisters:

„Respekt, Herr Rommel! Für Sie war das Boot nicht voll, als Flüchtlinge in großer Zahl kamen. Sie gaben ihnen Unterkunft in der Mitte der städtischen Gesellschaft.

Für Sie verliert ein Mensch weder im Leben noch im Tod die Würde. Sie erlaubten, dass die Toten aus der RAF ihre letzte Ruhe auf einem Stuttgarter Friedhof fanden.

Sie schämten sich nicht, als Deserteur hingestellt zu werden. Als junger Mensch liefen Sie von den Waffen und stehen dazu.

So viel Humanität und Mut machen die Welt ein bisschen besser. Dafür mein Respekt und für die Zukunft alles Gute!“

Bürgernah und weltoffen

Jürgen Zeeb, Vorsitzender der Gemeinderatsfraktion der Freien Wähler, gratuliert dem Jubilar und erinnert sich an Lehrjahre der Stuttgarter Kommunalpolitik:

„Lieber Professor Dr. h.c. Manfred Rommel,

ganz herzliche Glückwünsche zum 80. Geburtstag von mir persönlich und von allen Freien Wählern in und um Stuttgart herum und auch noch darüber hinaus.

Für unsere Fraktion war es ein großes Erlebnis, als wir

1994 in den Gemeinderat gewählt wurden, dass wir noch einige Jahre unter Ihnen als Oberbürgermeister ‚Stuttgarter Kommunalpolitik‘ lernen und erleben durften.

Ihre große Toleranz und Ihr vorbildliches Demokratieverständnis sind uns bis heute ein guter Begleiter. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Sie haben uns bei der Haushaltskonsolidierung den Weg zu einer sparsamen Politik gewiesen und den Grundstein dafür gelegt, dass Stutt-

gart die deutsche Großstadt werden konnte mit der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung. Bei Ihnen hat Sparen zeitweise sogar richtig Spaß gemacht!

Wir wünschen uns noch viele öffentliche Auftritte und Statements von Ihnen im Sinne eines bürgernahen, aber trotzdem weltoffenen Dialogs. Dieser Umgang mit dem kommunalpolitisch interessierten Bürger ist auch das Leitmotiv der Freien Wähler.

Möge Ihnen ein langes Leben beschieden sein!“



Jürgen Zeeb, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler.

Dank für großes Engagement

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Rolf Zeeb beginnt seine Gratulation mit einer Lebensweisheit:

„Wer Erfolg im Leben haben will, macht die Beharrlichkeit zu seinem Lehrer, die Erfahrung zu seinem Bruder, die Vorsicht zu seinem Wächter und die Hoffnung zu seiner Geliebten (Verfasser unbekannt).“

Fast scheint es so, als hätten Sie, lieber Herr Rommel, den Verfasser dieser Weisheit gekannt, denn Sie sind ein Mann mit hervorragenden Erfolgsrezepten. Wie viele in unserer Stadt, so denken auch wir an die Zeit zurück, in der Sie als Oberbürgermeister immer den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern suchten, deren Sorgen und Nöte ernst

nahmen und doch frei waren von der Versuchung, es jedem recht machen zu wollen.

Bei aller Fröhlichkeit und bei allem Humor, den Sie aus-



Rolf Zeeb, Fraktionsvorsitzender der FDP.

strahlen, fehlte es Ihnen nie an Ernsthaftigkeit. In Sachfragen ein harter Verhandlungspartner – aber auch sehr kompromissfähig und geduldig.

Wir denken dabei an Ihr eigenes Bekenntnis: ‚Man braucht Gelassenheit. Ich habe mich zu dem Grundsatz entschlossen: Ich bin nicht beleidigungsfähig.‘

Lieber Herr Rommel, zu Ihrem 80. Geburtstag, den Sie am 24. Dezember feiern können, gratulieren die liberalen Stadträte ganz herzlich. Lassen Sie uns Ihren Ehrentag dazu nutzen, Ihnen für Ihr großes jahrzehntelanges Engagement für Stuttgart zu danken. Wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr alles erdenklich Gute, persönliches Wohlergehen und Gesundheit!“

Ein ausgleichender Ehrenmann

Rolf Schlierer (Republikaner) erinnert sich in seinem Beitrag zum 80. Geburtstag von Manfred Rommel an Souveränität und Humor des Alt-OB:

„Stets korrekt, auf Ausgleich und Harmonie bedacht, souverän in der Verhandlungsführung und ohne es zur rechten Zeit an der nötigen Prise Humor fehlen zu lassen – wer im Gemeinderat oder im Wahlkampf mit dem Oberbürgermeister Manfred Rommel um das Wohl der Stadt rang, wird ihn stets so in Erinnerung behalten.“

Die Republikaner im Stuttgarter Gemeinderat wünschen diesem untadeligen Mann, dessen produktiver Geist bis heute die öffentliche Debatte in unserer Stadt bereichert, un-

geachtet mancher Meinungsverschiedenheiten für die Zukunft alles Gute und ein langes Leben.“



Rolf Schlierer ist Stadtrat der Republikaner.

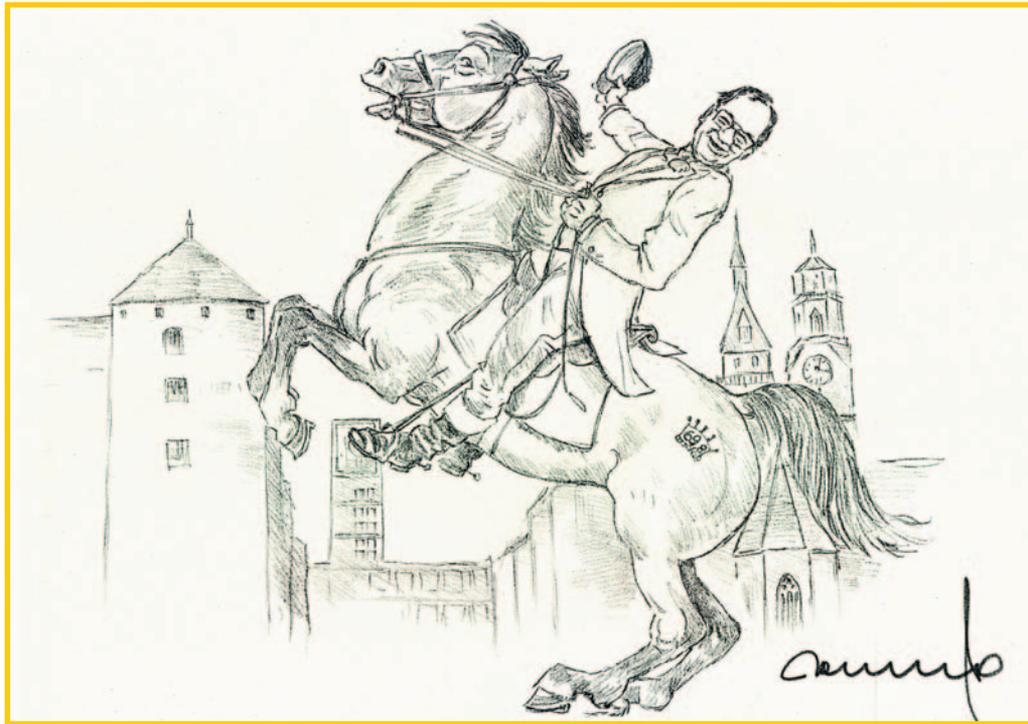
Uralt-Stuttgarter, Verehrer und Enkel

Amtsblatt-Leser wünschen Glück und Gesundheit, erinnern sich, dichten und zeichnen um die Wette

Auf dieser und den folgenden Seiten finden Sie die allermeisten der insgesamt rund 170 Gratulationsbriefe, E-Mails und Faxe zu Manfred Rommels 80. Geburtstag. Wir haben die Texte teilweise gekürzt, und versucht, einige der Gedichte, Zeichnungen und Fotografien abzubilden, damit soviel Amtsblatt-Leser wie möglich zu Wort kommen. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben und viel Freude beim Lesen!

Hans Schmückle gratuliert: „Lieber Manfred Rommel! Der liberalste Konservative im ganzen Land, der toleranteste Schwabe, der mir bekannt, der tiefstinnigste Reimer, weit und breit, der Volksphilosoph ohne Eitelkeit wird am 24. 12. zur Weihnachtszeit 2 x 40, also saumäßig g'scheit! Glückwunsch zum doppelten Schwabenalter, ein Uralt-Stuttgarter im selben Alter.“

Manfred Rommel aus Bad Orb schreibt: „Lieber Namensvetter, alles erdenklich Gute, wünscht Ihnen ein großer Verehrer.“ Auf Nachfrage der Redaktion teilte der 58-Jährige mit: „Mein Name hat mir bisher viel Freude bereitet. Die Bemerkung ‚Aha, der Wüstenfuchs‘ begleitet mich, seit dem



Willi Weegmann: „Der stolze Reitersmann schreibt heut noch mit großer List und Pfiff, was ist und was er ersann. Herzlichen Glückwunsch.“

ich denken kann. (...) Ich wollte immer schon zu Manfred Rommel (in Stuttgart) Kontakt aufnehmen, aber letztendlich hat mir vielleicht der Mut gefehlt? Seine Bücher stehen bei mir im Regal und ich bin ein großer Verehrer. Hoffe, dass er noch viele Jahre unter uns sein darf!!!“

Erika Albert aus Rutesheim: „Stuttgarts Großem Altem Mann, dem unermüdlichen, humorvollen Kämpfer gegen deutschen Hass und Deutschenhass alles Gute zum Geburtstag!“

Doris Rupp gratuliert mit ihrer Enkelin: „Weil der Herr ‚Oberbürgermeister‘ so nette Witze erzählen kann, möchte ich auch einmal so werden wie er und auch so alt! Alles Gute wünschen Ihnen die vierjährige Enkelin Noia und die 68-jährige Oma Doris.“

Ingrid Stehle bedankt sich: „Ihre Reden mit Witz, Ironie und Lebensweisheit werde ich nie vergessen!“

Ursula Batsch schreibt Manfred Rommel normalerweise an seinen Geburtstagen direkt nach Hause, wollte sich aber diesmal an der Amtsblatt-Aktion beteiligen: „Herzlich gratuliere ich Ihnen auch in diesem Jahr, wie bisher zu allen ‚runden‘, das ist klar. Doch schließ ich mich heuer der großen Menge an und Sie lesen die Glückwünsche in Ruhe irgendwann! Mit allen guten Wünschen für Sie grüßt Sie bestens die ‚Miteiferin am 24.‘ aus Münster.“

Irmela Walter schreibt: „Herzliche Glück- und Segenswünsche erreichen Sie, sehr geehrter Herr Rommel, von einer ehemaligen Krankenschwester des Katharinenhospitals. Sie waren ein sehr angenehmer und humorvoller Patient!“

Ilse Zwicker ist „ein ehemaliges kleines Rädchen in der großen Verwaltung, das auch ein Christkind ist“ und schickt „meinem hochgeschätzten obersten Chef aus ‚arbeitsamen Jahren‘ die herzlichsten Glücks- und Segenswünsche zum 80. Geburtstag.“

„Allerherzlichste Glückwünsche“ schickt **Annemarie Vatter**, die vor langer Zeit das Glück hatte, einen Händedruck zu empfangen und ein andermal leider das Pech, wegen eines Fehlers Unwillen zu erregen.“

Hanspeter Sultze erinnert sich: „Als Sie damals als Kandidat antraten, dachte ich ‚au weia, er nuschelt und lispelt – das kann ja was werden...‘. Ich bin froh, dass ich meine Meinung revidieren konnte: Einen besseren OB hat Stuttgart nie gehabt. Bei aller Weitsicht und Größe ist unter Ihrer Ägide das Menschliche nie zu kurz gekommen. Ihre mutigste Entscheidung war es, der Familie Ensslin zu ermöglichen, dass sie ihre Tochter Gudrun und deren Gesinnungsgenossen auf dem Waldfriedhof beerdigen konnten. Ich wünsche Ihnen alles Gute und möglichst viel Gesundheit und Kraft.“

Otilie Stoll schreibt „aus dem schönen Höhenluftkurort Rohr“ an Rommel und zitiert ein „Sprüchle“ von ihm, das 1986 im Amtsblatt stand: „Ich

bremse auch für Tiere, das tue ich auch, besonders wenn es sich bei diesem Tier um ein Rindvieh handelt, weil ich keine Lust habe, zusammen mit diesem in das Jenseits aufzusteigen, um dort schon im Eingangsbereich einen Streit auszulösen, wer von uns beiden das größere ist.“

Thomas Schnabel, Leiter des Hauses der Geschichte: „Manfred Rommel ist für jeden Historiker ein Glücksfall. Er hat nicht nur selbst Geschichte geschrieben, sondern auch in einem außergewöhnlich großen Maße erlebt. Er ist nicht nur Zeitzeuge, sondern auch ein nachdenklicher, fast grüblerischer (schwäbischer) Geist. Mit ihm zu diskutieren oder auch nur ihm zuzuhören, sei es über seine eigenen politischen Erfahrungen, sei es über seinen Vater oder auch über aktuelle Entwicklungen ist immer ein Gewinn. Ich freue mich immer auf das nächste Gespräch mit ihm. Unsere Ausstellung ‚Mythos Rommel‘ wird dazu hoffentlich noch oft Gelegenheit bieten.“

Brigitte Beck: „Auch ich bin stolz, dass es Sie, den aufrechten und schlitzohrigen Schwaben, gibt! Ihre Persönlichkeit ist bemerkenswert.“

Heinz Kenner aus Esslingen schwätzt im Brief schwäbisch: „M'r muess sich zwaor manchmal an d' Leut a bissle apaase, dass m'r sich verstoht. Aber sell liegt net blos an d'r Sproch. Ond au net blos an d'r Zeit – Überzwerche hots schließlich scho emmer gäbe!“

Hugo Seitz bedauert: „Die Zeiten sind vorbei, wo ich bei Deiner Tante Helene Kirschen gepflückt habe. In herzlicher Verbundenheit, Dein Hugo.“

erinnerung

festgottesdienst
vor dem alten cannstatter rathaus
anlässlich
brunneneinweihung

der pfarrer
talar über der linken opferkorb in der rechten
nach getaner arbeit
auf dem rückweg zur kirche

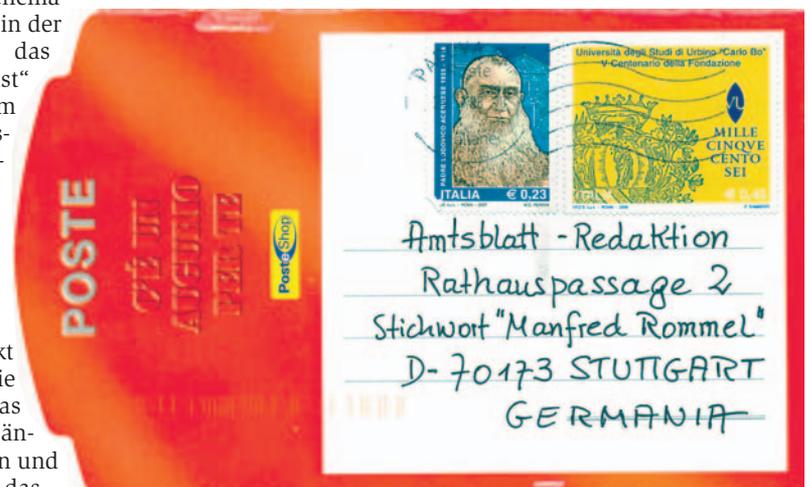
der oberbürgermeister
mit seinem tross
auf dem weg
zum weltlichen akt

kreuzt
erkennt die situation
zwischen rathaus und kirche
blitzartig

mit einem zusätzlichen zwanziger
im körbchen
entschwindet
der pfarrer in der sakristei

eh beide
in bester laune
den zweiten teil
der weihung zelebrieren

Pfarrer Karlheinz Bartel,
Leiter des Treffpunkts Senior



Aus Italien schickt Jutta Neufischer de Biasi Glückwünsche und Grüße an Liselotte Rommel, ihre frühere Französisch-Lehrerin am Mörke-Gymnasium.

Gesammelte herzliche Glückwünsche für Manfred Rommel zum 80. Geburtstag



Skeptisch, aber lächelnd schaut der kleine Manfred Rommel in die Welt.

Chronik I

1928 am 24. Dezember wird Manfred Rommel in der Stuttgarter Landhausstraße 122 als Sohn von Lucie-Maria und Erwin Rommel geboren

1944/1945 Luftwaffenhefeler, Reichsarbeitsdienst, bis September 1945 in französischer Kriegsgefangenschaft 1947 Abitur in Biberach an der Riss

1956 Zweites juristisches Staatsexamen an der Universität Tübingen und Eintritt in die baden-württembergische Verwaltung

1972 Staatssekretär 1974 am 1. Dezember Wahl zum Nachfolger von Arnulf Klett als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart mit 58,9 Prozent der Stimmen

1975 bis 1996 Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart 1976 Gemeinderat stimmt dem Stadtbahn-Konzept zu

1977 bis 1979 Wahl zum Präsidenten des Deutschen Städtetags, erneut 1981 bis 1983 und 1989 bis 1991 1977 am 25. Oktober Staatsakt für den ermordeten Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer

Rommel entscheidet, dass die Terroristen Gudrun Ensslin, Andreas Baader und Jan Carl Raspe, die sich im Gefängnis Stammheim das Leben genommen hatten, auf dem Dornhaldenfriedhof beerdigt werden können

1978 am 29. September Start für der S-Bahn in der neuen Station Stadtmitt 1981 im September erscheint Rommels erstes Buch „Abschied vom Schlaffenland“

Für **Karl-Heinz Rahm** ist Manfred Rommel „der Idealtyp eines Politikers. Was wurde in Ihrer Amtszeit nicht alles verbessert und verschönert, und das trotz Ihrer schwäbischen Sparsamkeit oder vielleicht gerade deswegen. Ihre geistige Freiheit und politische Unabhängigkeit, Ihr Anstand und Ihre weit reichende Toleranz bleiben Vorbild für Zeitgenossen und künftige Politiker-Generationen. „So a Kerle wie Sie bräucht mir no meh!“

Rudolf Roithmayer mailt: „Zu Ihrem 80. Geburtstag wünscht ein 49er Gesundheit und Humor, zu meinem 80sten, 2039, freue ich mich auf eine E-Mail von Ihnen. Alles Gute, Rudi.“ Der frühere Redakteur der Cannstatter Zeitung, **Manfred Abt**, schreibt: „Verehrter, lieber Manfred Rommel, zum 80. Geburtstag möchte ich Dir ganz herzlich gratulieren. Während meiner Laufbahn bei der Zeitung (1966–2006) waren die Begegnungen mit Dir für mich persönlich Sternstunden und Lebensbereicherungen.“

Elke Biester aus Gechingen: „Ich, mit meinen vielen Schmerzen, nehme mir ein Beispiel, wie Sie mit Ihrer schweren Krankheit umgehen, und das gibt mir viel Kraft! Ich wünsche Ihnen einen Regenbogen, der Sie mit strahlenden, hellen Farben durch den Alltag trägt.“

Marta Blind erinnert sich: „Am 13.11.1997 signierte Herr Rommel in der Breuninger-Passage sein Buch ‚Manfred Rommels gesammelte Witze‘. Ich kaufte drei Exemplare. Kurz bevor ich an der Reihe war, schlug ich die Bücher auf und stapelte sie aufeinander. Herr Rommel musste mich dabei beobachtet haben, denn als ich sie ihm zum Signieren reichte, sagte er zu mir: ‚Gell, mir zwoi schafft guat zammle!‘ War das nicht nett? Lieber Herr Rommel, ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute!“

Gretel Burghardt: „Geburtstag ist wohl ohne Frage der schönste aller Ehrentage, drum will ich keine Zeit verlieren und zum Wiegenfeste gratulieren.“

Thomas Nieter: „Als Student an der Uni Stuttgart besuchte ich eines Abends einen Ihrer Vorträge. Im Anschluss an Ihre Rede standen Sie noch zu Gesprächen zur Verfügung. An jenem Abend trugen Sie

eine Krawatte mit dem Hamburger Wappen. Auf meine Frage, warum Sie als Stuttgarter Oberbürgermeister eine Krawatte mit fremdem Wappen trügen, antworteten Sie spontan und schlagfertig: ‚Ha, die mit dem Stuttgarter Rössle han i heut morga vertrieht.‘“

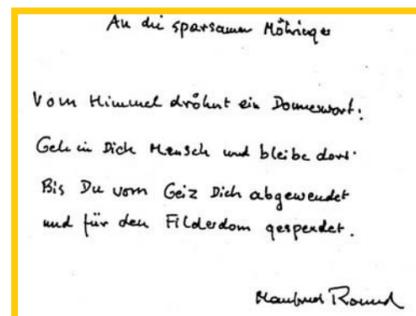
Christina Blumenröder freut sich „immer über Ihren Beitrag in der Stuttgarter Zeitung. Wir nennen ihn ‚Rommelchen‘. Er wird ausgeschrieben, von allen gelesen, und mit Datum der Ausgabe aufgehoben. Meine in diesem Jahr verstorbene Mutter war eine glühende Verehrerin von Ihnen. Jedes Weihnachten konnte ich sie mit Büchern aus Ihrer Feder beschenken und erfreuen.“

Ursula und Rainer Brohl schreiben: „Dem Repräsentanten der Stuttgarter Weltoffenheit, dem gekorenen Verfechter des schwäbischen Liberalismus, dem deutschen Bildungsbürger und Humanisten par excellence gratulieren wir in Dankbarkeit für seine Arbeit in unserer Heimatstadt und wünschen ihm alles Beste.“

Manuela De Palma verbindet ihre Glückwünsche mit einem Dank dafür, „was Sie für die Integration der ausländischen Bürger hier in Stuttgart getan haben. Auch deshalb bin ich heute stolz, eine italienische Stuttgarterin zu sein.“

Rainer Grill wünscht „einem beeindruckenden Politiker mit Humor und Weitsicht sowie mit Rückgrat alles Gute zum Geburtstag“.

Michael Fischer aus Ludwigsburg wünscht als einstiger Mitarbeiter des früheren OB „alles Liebe und Gute zu Ihrem 80. Geburtstag, vor allem Glück und ein langes Schwabenleben. Zwei Tage werde ich nie vergessen: Gemeinsames Paternoster fahren an einem frühen Arbeitsmorgen, lockere Sprüche zum Tag,



Martin Pohl, früherer Geschäftsführer des Fördervereins der Martinskirche Möhringen, schickte dieses handgeschriebene Gedicht von Rommel.



Walter Eisermann schickt dieses Foto von ihm und Rommel als Studenten in Tübingen mit herzlichem Gruß.

Empfang des VfB Stuttgart 1989, Uefa-Cup Zweiter, im Rathaus-Foyer, es war toll!“

Stephan Fischer reimt: „Nur ein Flegel liest keinen Hegel. Nur ein echter Bommel liest nicht die Bücher von Manfred Rommel.“

Helmut Ohsiek erinnert sich an eine Begebenheit: „Ich durfte Sie bei Ihrem Amtsantritt anno 1974 im Rathausinnenhof als Mitarbeiter des Hauptamtes begrüßen. Im Foyer haben Sie als Erstes die dort tätige Putzfrau begrüßt. Sie war so überrascht, vom neuen Oberbürgermeister mit Handschlag begrüßt zu werden, dass sie die eingeschaltete Bohnermaschine losließ und diese selbstständig im Foyer herumkreiste. Ihre Tugenden, auch die Ihres Vaters, habe ich bis heute sehr bewundert und selbst versucht, so zu leben.“

H. Germann schreibt: „Lieber Manfred, herzlichen Glückwunsch und viel Gesundheit zu Deinem 80. Keiner von uns hätte vor 64 Jahren geglaubt, dass wir so alt würden. Mancher von uns wurde es leider nicht. Wir sind noch wenige, die noch leben. Herzliche Grüße, Dein ehemaliger Flakkamerad von 13/VII.“

Helga Gostovic-Schnarhelt, Rektorin der Jakobsschule, schreibt herzliche Grüße: „Wir sind immer wieder begeistert von Ihrer Weitsicht und Ihrem Humor, der die Menschen erfreut. Im Jahr 2010 feiern wir das 125-Jahr-Jubiläum – dürfen wir Sie heute schon dazu einladen? Es wäre schön, Sie als Ehrengast begrüßen zu dürfen.“

Ewald Hess meint: „Sie prägen Stuttgart wie kein anderer. Herzlichen Dank.“

Helmut Heisig erzählt: „Es war 1975, ich war 14 Jahre alt,

Schüler an der Filderschule in Degerloch. Im Presse- und Informationsamt der Stadt wollte ich Informationen über die Stadt einholen und bekam 50 Exemplare der ‚Stuttgart Informationen‘. Da kam mir die Idee, jedes der Hefte mit einem Autogramm unseres OBs versehen zu lassen. Ich klopfte an Ihrem Vorzimmer an. Just in diesem Augenblick betreten Sie das Büro, durfte ich Ihnen Platz nehmen und Sie signierten jedes einzelne der 50 Exemplare. Dabei plauderten wir miteinander, und wenn ich’s noch richtig weiß, hatten Sie damals auch Ihr berühmtes ‚Pfeifen‘ im Mund.“

Günter Klemme, einst Mitarbeiter im Haupt- und Personalamt, für seinen ehemaligen „Oberboss“: „Wohl der deutschen Schwabenstadt, die nen eig’nen Rommel hat“. Wer ihn erlebt als Ratsvorsitz“, souverän, beredt, auch manchmal knitz, der weiß die Leistung sehr zu schätzen, man muss dabei nicht Hochdeutsch schwätzen!“

Dorothee Kluger schreibt: „Bereits im ersten Amtsjahr war Manfred Rommel sehr beliebt, wie anlässlich der 900-Jahr-Feier in Botnang. Aus dem gratulierenden Mädchen ist eine Mutter mit drei Kindern geworden.“ **Siegfried Kluger**: „Es war im Herbst 1974 in Botnang. Manfred Rommel im Wahlkampf mit nur wenigen Helfern.“

Gisela Mayer erinnert sich an ein Gespräch



In dieser Amtsblatt-Box erhält Manfred Rommel alle rund 170 Gratulationen, die bei der Redaktion seit Anfang November eingegangen sind.

Kinderwagen kam auf mich zu und fragte: ‚Herr Oberarzt, was machen Sie denn hier?‘ Meine Antwort: ‚Ich stelle Ihnen unseren künftigen Oberbürgermeister vor.‘ Das war wirksam.“

Helga und Hans Erich Koedel wünschen Manfred Rommel „die Kraft, die schwere Krankheit mit so viel Humor wie bisher zu meistern. Mit Sicherheit machen Sie vielen Kranken Mut.“

Ein Leser aus Stuttgart schickt eine selbst gestaltete Karte und erinnert sich: „an die Fernsehübertragung, als Sie in Ihrem Büro Ihre persönlichen Gegenstände zusammenpackten und bemerkten, Sie hätten nun mehr Zeit, sich der Einstein’schen Relativitätstheorie zu widmen. Voller Bewunderung und Hochachtung verfolgte ich Ihren Werdegang bis zum heutigen Tag.“

Markus Louis: „Lieber Herr Manfred Rommel, Sie waren es, der mein politisches Interesse geweckt hat. Als Kind habe ich Ihren OB-Wahlkampf mit Peter Conradi miterlebt und Ihre pointierten, aber immer fairen Streitgespräche mit Herrn Palmer. Wer von Ihnen gelernt hat, wie man mit Menschen umgeht, die eine andere Meinung haben, ist heute ein wertvoller Mensch unserer Gesellschaft, und dafür danke ich Ihnen.“

Gisela Mayer erinnert sich an ein Gespräch

*Sehr geehrter Herr Rommel,
herzlichen Glückwunsch zum
80. Geburtstag
vielleicht mache ich Ihnen eine
kleine Freude mit dem Bild von
meinem langjährigen Freund und
Ihrem ehemaligen Chauffeur
„Herbert Untersänger“
alles Gute Hugo Mauch*



von 1983 in Japan: „Ein Mann fragte mich in deutscher Sprache, aus welcher Stadt wir kämen. ‚Oh‘, sagte er, ‚dann haben Sie Herrn Rommel als OB, ein sehr fähiger Mann, seien Sie froh, dass Sie ihn haben.‘“

Ingrid Meisel: „Großer Fan seit vielen Jahren und aus Kolumnen auch erfahren: was Sie so über d’Menschheit denka, au mit Kritik de Politiker winka! Glückwunsch, Gottes Segn, a Viertel Wei, möga Ihne beschieda sei.“

Jutta Neufischer-de Biasi aus Italien grüßt „von Ihrer ehemaligen Stuttgarterin und einen lieben Gruß an Ihre Frau, meine ehemalige Französischlehrerin am Mörrike-Gymnasium.“

Bernd Mühleisen: „Manfred Rommel muss man schätzen. Er kann so herrlich Schwäbisch schwätzen. Mit viel Witz und Ironie, fast in der Nähe vom Genie. Stolz auf ihn sind alle Schwaben. Gut, dass wir Manfred Rommel haben.“

J. und G. Czapek aus Korntal gratulieren Rommel mit einem Rommel-Gedicht: „Seit 80 Jahren fragt er vergebens: Was ist denn wohl der Sinn des Lebens? Erfahrung er’s nicht in all den Jahren, wird er’s auf Erden nicht erfahren.“

Heinz Brüninghaus, früher beim Statistischen Amt, dichtet: „Ein junger Schwabe sich drauf freut, dass er mit vierzig wird geschieht. Darum auch denkt er mehr und mehr, dass er gerne vierzig wär. Und den Gedanken später macht sich der Schwabe wieder dann mit achtzig. So wünscht man, dass an diesem Tag er sich wie vierzig fühlen mag.“

Elfriede Erlach schickt eine selbst gestaltete Karte: „Sie fei-

ern Geburtstag heut, das wissen viele Leut. 80 Jahr ist es wert, dass man Sie besonders ehrt. Sie haben im Leben so viel erreicht und uns damit auch viel Freude bereitet. Nun wünsche ich Ihnen von Herzen Glück, von der Torte ein großes Stück. Ganz herzlich, eine stille Verehrerin!“

Heidrun Goerick gratuliert „von ganzem Herzen. Gerne denke ich zurück, als ich mit Ihnen in den 80er-Jahren auf dem Schlossplatz für das Deutsche Rote Kreuz mit der Sammelbüchse unterwegs war.“

Ute Kamer-Kowalczyk vom Haupt- und Personalamt blickt zurück: „Für eine Hilfsaktion bin ich bei einer Ausschusssitzung mit einem großen Porzellschwein sammeln gegangen. Ich stand neben Ihrem Stuhl und wartete. Sie suchten in Ihrem Geldbeutel! Nach einiger Zeit meinte ich mutig: ‚Wir nehmen auch Scheine!‘ Worauf Sie einen großen Schein in das Schwein warfen. Zwei Monate später saß ich im Ratskeller. Sie kamen herein, schauten mich an und sagten kurz darauf: ‚Ja, jetzt weiß ich, woher ich Sie kenne! Sie haben mir doch den großen Schein aus dem Geldbeutel gelockt!‘“

Steffen Pacht und Christa Wohlgenuth heben hervor: „Es gibt nur wenige Menschen, die das Prädikat ‚besonders wertvoll‘ verdient haben. Sie, Herr Rommel, gehören zu dieser Elite. Intelligenz gepaart mit schwäbischem Humor war genau die Mischung, die Sie so einmalig und liebenswert gemacht hat. Gerne erinnern wir uns an die Einladungen vor den jährlichen

Maikundgebungen. Sie haben es verstanden, welchen Stellenwert dieser Tag für die Arbeitnehmer aus der Region hatte.“

Hannelore und Lothar Rehm in einer Karte: „Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag und wünschen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

Heinz Reinboth: „Im Verlauf der letzten 30 Jahre sind wir uns

häufig begegnet, das erste Mal wohl auf einem Sportlerball. In absoluter Hochachtung vor Ihren menschlichen Qualitäten würde ich mich über eine weitere persönliche Begegnung mit Ihnen freuen.“

Isolde Weidenbach schreibt: „Nach Freiburg verschlagen, blieb ich stets eine engagierte Anhängerin sowohl Ihrer Bücher als auch Ihrer Spaltenkolumnen. Ich genoss Ihren Humor und auch oftmals die Ironie, mit der Sie alles zu wärzen wussten. Bleiben Sie gesund und Mensch, der Sie stets waren.“

Rudolf W. Thom entschuldigt sich für einen Vorfall im Mai 1988: „Bei der 1200-Jahr-Feier von Zazenhausen habe ich Ihnen vorgeworfen, was die Stadt in Zazenhausen alles falsch gemacht hat. Meine Vorwürfe galten nicht Ihnen als Mensch, denn Sie hatten weder mir noch einem anderen Zazenhäuser etwas getan. Heute muss ich sagen, dass es ein Segen war, dass Sie unser OB waren, und möchte ich Ihnen herzlich danken.“

Immer umringt: Rommel bei der Kriegsgräber-Sammlung. Archiv-Foto: Thomas Schlegel



OB Rommel in seinem Dienstzimmer im Rathaus im Jahr 1994. Archiv-Foto: Rudel

Chronik II

1982 am 14. Mai wird der Oberbürgermeister von Straßburg, Pierre Pflimlin, Stuttgarter Ehrenbürger

1982 am 7. November wählen die Stuttgarter OB Manfred Rommel wieder zum OB mit 69,8 Prozent der Stimmen

1985 im Januar wird erstmals die Otto-Hirsch-Medaille von der Landeshauptstadt und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit verliehen, und zwar an Otto Küster

1985 im Oktober hält Rommel bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels die Laudatio auf den OB von Jerusalem, Teddy Kollek, mit dem ihn eine lange Freundschaft verbindet

1987 im Juni überreicht Teddy Kollek ihm den Orden „Guardian of Jerusalem“

1990 am 4. November wird Manfred Rommel mit 71,7 Prozent der Stimmen wieder zum OB gewählt

1991 am 6. Juni Wahl zum Präsidenten des ersten gesamtdeutschen Städtetags (bis Mai 1993), ab 1997 Ehrenmitglied des Städtetags

1995 bis 1999 Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit

1996 am 10. November wird Wolfgang Schuster zum Nachfolger von Rommel gewählt.

1996 am 17. Dezember findet zur Verabschiedung von OB Rommel ein Festakt im Großen Haus mit Bundeskanzler Helmut Kohl statt. Am 19. Dezember wird er vom Gemeinderat zum Ehrenbürger der Stadt ernannt

2008 am 30. Juni Ehrenpräsident des Deutschen Städtetags

2008 am 24. Dezember Festakt zum 80. Geburtstag im Rathaus kh

Viel für Stuttgart und seine Bürger getan

Der ehemalige Leiter des Sportamts, **Herbert Aupperle**, bewundert Manfred Rommel „wie Sie, trotz Ihrer schweren Erkrankung, nach wie vor so kreativ tätig sind. Mit großer Freude lese ich alles, was Sie neu publizieren. Ein echtes Anliegen ist es mir, Ihnen bei dieser Gelegenheit ein weiteres Mal dafür zu danken, was Sie während Ihrer 22-jährigen Zeit als Oberbürgermeister für Ihre Landeshauptstadt und für den hiesigen Sport getan haben.“

Hans und Thea Gräter meinen, „es ist für uns ein gutes Gefühl, Sie in unserer Stadt zu wissen. Ein Geschenk, das wir gerne behalten möchten.“

Regina Bauder wünscht Manfred Rommel „Gottes Segen, Seine Kraft, Freude, Mut und Ausdauer in allen Situationen im neuen Lebensjahr! 2. Korinther 12,10: ‚Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.‘“

Brigitte Ott-Göbel schreibt: „Ich bin Schwimmerin im Bädle in Sillenbuch. Im August diesen Jahres traf ich Sie beim Verlassen des Bades auf Ihrem traditionellen Morgenspaziergang. Gebeugt, doch guter Dinge, grüßten Sie freundlich und gingen weiter Ihres Wegs. Ich weiß, wie beschwerlich der Umgang mit der Krankheit ist, mein Vater hatte ebenfalls Parkinson. Umso mehr beeindruckt mich Ihr Kämpfen und Ihr unverwundlicher Humor.“

Erwin Beck, 95 Jahre alt, erinnert sich: „Im Herbst 1942 kam ich mit dem Stab einer Flakabteilung nach Nordafrika zum Afrika-Korps des Generalfeldmarschalls Erwin Rommel. Zurückgekehrt 1946 nach Tübingen kam ich 1952 ins Innenministerium Baden-Württemberg nach Stuttgart. Dort traf ich mit Manfred Rommel zusammen, er bei Abteilung I, ich bei Abteilung IV. Ich freute mich darüber. Zum Geburtstag, Ihnen verehrter und lieber Herr Rommel, weiter frohen Mut bei guter Gesundheit und Gottes Geleit!“

Klaus-Peter Binanzer aus Altdorf bei Nürnberg: „Gerne erinnere ich mich noch an Ihren Besuch am 25. Mai 1982 bei meiner Oma Berta Steffan in Uhlbach anlässlich deren 100. Geburtstags. Es war eine große Freude für mich und meine Familie, dass Sie sich dafür Zeit genommen haben.“

Reinhart Meinel: „Das ist mir Stuttgart-Bürger, Dichter, heute Pflicht: Dem Bürgermeister, dem Poeten sei Gratulation! Ihm, der als Dichter kost wie eines Schwaben Leibgericht und der allein als Schultes dieser Stadt ist großer Sohn!“

Jutta Borkhardt war aktiv im Jugendrotkreuz in Zuffenhausen. „Sie waren mir immer ein Vorbild, was das Zwischenmenschliche anbetraf: Wie man mit anderen Ländern und Kulturen lebt, was uns verbindet und uns öffnet dem Fremden gegenüber. Leider gibt es immer weniger solche charismatische prominente Menschen, die etwas bewegen können, um der Jugend ein Vorbild zu sein. Ihre Reden und Ihr Wirken in Ihrer Amtszeit werden wir und viele andere Mitbürger nie vergessen.“

CDU-Stadtrat **Dieter Wahl** schickt folgende Nachricht: „Manfred Rommel, einem großartigen Menschen, sage ich von Herzen für all das, was er als ehemaliger Oberbürgermeister und als Bürger dieser Stadt für sein, für unser Stuttgart und für mich persönlich getan hat, nur ein Wort: Danke! Zu seinem 80. Geburtstag gratuliere ich ihm sehr herzlich und wünsche ihm all das, was er sich auch selbst wünscht. Besonders eine stabile Gesundheit, die es ihm er-



Mariane Esposito hat diese Karte selbst bestickt.

möglichst, noch lange unter seinen Stuttgarterinnen und Stuttgartern zu sein.“

Hartmut und Gerty Brauswetter danken herzlich „für Ihr Engagement für unsere Stadt.“

Karin Clappers erinnert sich: „Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie im Sommer bei einer Veranstaltung in Stuttgart-Hohenheim teilgenommen haben. Sie haben mit Humor und Ihren Beiträgen sehr zum Gelingen des Abends beigetragen.“

Der Architekt **Peter Dübbers** erinnert sich: „Als von der Stadt noch ein Paul-Bonatz-Architekturpreis vergeben

wurde, hatte ich die Ehre und große Freude, als Bonatz-Enkel von Ihnen persönlich bei der Preisverleihung begrüßt zu werden. Als Mit-Schöpfer der Idee für Stuttgart 21 möchte ich Ihnen die Kompromiss-Lösung ans Herz legen: keine Teilerstörung des Bahnhofs und Lichtaugen-Wall im Schlossgarten. Bitte entschuldigen Sie meine Unverfrorenheit, den Glückwunsch mit diesem Herzensanliegen zu verbinden. Mögen Ihnen noch etliche Jahre vergönnt sein, in denen die täglichen kleinen Freuden des Lebens die Mühen des Alters überstrahlen!“

Max Hübner schreibt: „Als ein Kind der 80er Jahre, das das große Glück hatte in einer weltoffenen und modernen sowie traditionsbewussten Stadt

aufzuwachsen, möchte ich Manfred Rommel herzlich zum Geburtstag gratulieren.“

Brigitte und Thomas Ensinger wünschen: „Machen Sie weiter so nach dem Motto: Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“

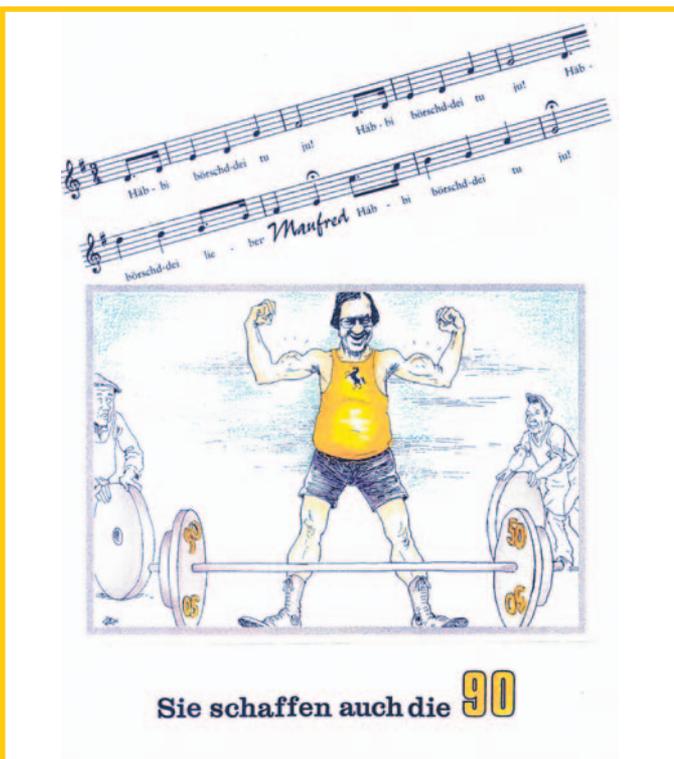
L. Fahr schreibt: „Danke für die vielen netten Begegnungen im Weinbaumuseum Uhlbach! Ihr Spruch im Gästebuch: ‚Ich danke für das Abendbrot und für den Wein, so schwer und rot. Jetzt schwank ich fort mit letzter Kraft, ein dreifach Hoch, der Gastfreundschaft.‘“

Rolf Forschner: „Sie haben uns sehr viel gegeben. Humor erfüllt bis heute Ihr Leben. Ihr Scharfsinn und die vielen Witze sind bis heute einfach spitze! Weiter so!“

Helmut Forstner aus Heilbronn: „Vor einigen Jahren war ich vor dem Besuch bei meiner Tante in Stuttgart beim Friseur. Kaum hatte ich Platz genommen, betrat zu meinem Erstauen Herr Rommel den Salon. Im Gespräch erzählte ich, dass wir in Heilbronn eine ‚Super-Nachbarschaftsgemeinschaft‘ sind. Jeden Samstag ist bei einem betagten Nachbarn Frühschoppen angesagt. Herr Rommel hat sich darüber sehr gefreut: Dies sei in der heutigen Zeit nicht so selbstverständlich!“

Sigrid Stängel, ehemalige Vorsitzende des CDU-Stadtbezirksverbands Obertürkheim, erinnert sich an einen Wahlkampftermin: „Rommel steigt aus und geht auf die wartende Gruppe zu, er kommt offensichtlich frisch vom Friseur. Es öffnet sich eine Gasse in der Gruppe und eine Frau ruft begeistert: ‚Der isch aber fesch!‘“

Dieter Schulz mailt aus dem kalifornischen Carlsbad: „Sie haben sehr viel für Stuttgart und seine Bürger getan, und wir danken Ihnen dafür.“



Winnie und Karl-Werner Kraus: „Was Sie geschaffen, was Sie erreicht, war in den Jahren nie ganz leicht. Stuttgarts Bürger sind heute stolz, Sie waren ein OB geschnitzt aus ganz besonderem Holz. Bewegen Sie auch weiterhin den Geist und auch des Bürgers Sinn.“

Unserem verehrten Manfred Rommel zum 80. Geburtstag
Von feiner Disziplin war Ihr Markenzeichen,
als hütlicher Mann stellten Sie für die Stadt viele Weichen,
trotz Schwierigkeiten blieb Ihr Geist reger bis heute,
Ihre Verse lieben außer uns noch andere Leute,
auch Ihre Krankheit mühten Sie ohne Klage,
Sie sind für viele ein Vorbild - ohne Frage!
Dann erlaube ich mir Ihnen zu gratulieren,
ich wünsche unserem Alt-OB noch viele erfüllte Tage
auf allen Ihren Wegen möge Sie begleiten Gottes Segen!
Herrlich! Ihre Agnes Silberberger S. Uhlbach
geb. 21.12.30

Respekt vor Disziplin und eisernem Willen

Hermann Rommel, städtischer Mitarbeiter während Rommels Amtszeit, wünscht „unbeschwerte Stunden mit Ihrer Frau und Ihrer Tochter, die mein Sohn in einer Jugendfreizeit am Gardasee kennen gelernt hat. Die in Ihrem Buch ‚Trotz allem heiter‘ geschilderte väterliche ‚Regenschirm-Begebenheit‘ hat mich bleibend beeindruckt, so dass ich im Zweiten Weltkrieg wünschte, Afrikasoldat zu sein. Zum Glück und durch Fügung ist alles anders gekommen, so dass ich mir bis heute Ihre Bücher noch zu eigen machen kann.“

Die **Familien Lunow und Häfele-Lunow**: „Wir kennen Sie als OB und Autor vieler Bücher, die wir gerne gelesen haben, aber am meisten schätzen wir Ihren Humor, der uns, weil auch selbst betroffen, zeigt, auch mit schwerer Krankheit ist das Leben lebenswert.“

Sigrid und Friedrich Hessel von der Firma Hessel und Söhne, Sanitäranlagen, erinnern sich gerne an „Ihren Besuch am 25. März 1980 in unserer Firma.“



Kurt Rückles Bild zeigt Manfred Rommel bei den „Birkacher Blocksitzenden“ mit Wieland Backes und Gerhard Raff (links).

Rudolf Palm aus Bornheim schreibt: „Beim Signieren Ihres Buches entstand ein Gespräch. Wir sind nämlich ein Jahrgang. So haben wir das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebt. Sie bei der leichten Flak als Luftwaffenhelfer, ich bei der schweren Flak 12,8 cm als Marinehelfer in Memel.“

Eine Gratulantin schreibt: „Meine allerbesten Glückwünsche zum 80. Geburtstag! Verbunden mit Hochachtung aus Amtszeit und Schriftstellerzeit, sowie Ihrem Engagement in den Stadtbezirken! Aus Heumaden vom Pfennigäcker sendet Ihnen alles Gute, **Helga Ruppert**“.

Carlos Marques will „diese Gelegenheit nicht verpassen, um einer Persönlichkeit wie Herrn Rommel zu gratulieren!“

Horst Rapp war 16 Jahre Regierungsvizepräsident und erinnert sich: „Bei einer Volksfesteröffnung wurde dem OB ein Bild überreicht. Er schaute das Geschenk bedenklich an und sagte, dass er nicht wisse, ob er so etwas annehmen dürfe. Er werde bei dem hier anwesenden Regierungsvizepräsidenten um eine Genehmigung bitten. Zwei Tage später erhielt ich ein Schreiben, in dem der Jubilar bittet, ihm die zur Annahme des Geschenkes erforderliche Genehmigung zu erteilen. Zufällig traf ich ihn an diesem Tag und sagte, dass sein Antrag völlig unzulänglich sei. Einige Angaben zum Wert des Bildes seien schon erforderlich. Die erbetenen Angaben hatte ich bereits am nächsten Tag auf dem Tisch: Das Bild sei 1,80 Meter lang und 85 Zentimeter hoch. Der Rahmen bestehe aus 20

Millimeter dickem lackiertem Holz und auf der Rückseite befinde sich eine Aufhängevorrichtung. Ich verzichtete nach diesen umfassenden Darlegungen auf weitere Ermittlungen und erteilte die Genehmigung.“

Heidrun Klönhammer schreibt: „Ich habe großen Respekt, wie Sie mit Ihrer Krankheit leben und umgehen. Dies erfordert sicherlich viel Disziplin und eisernen Willen – und auch viel Kraft und Unterstützung durch Ihre Frau.“

Auch „ein reingeschmeckter Berliner namens **Dieter Krüger**“ schickt herzliche Grüße.

Kurt Rückle gratuliert für den Freundeskreis Alt-Birkach. „Turnhalle, Jugendhaus, Feuerwehrhaus, Sportgelände und mehr verdanken wir ihm.“



Ruth Schlecht schickt dieses Bild ihres Enkels, ebenfalls ein Christkindle.

Günter Weidner mailte: „Wir erinnern uns immer wieder gern an die schönen Stunden mit Ihnen bei Ihrem Besuch im Gemeindesaal im ‚Steckfeld‘ bei Pfarrer Jetter.“

Günter Klöpfer: „Obwohl ich Ihnen parteipolitisch absolut nicht nahe stehe, bin ich bei OB-Wahlen über meinen Schatten gesprungen und habe für Sie gestimmt. Beeindruckt haben Sie mich in sehr, sehr Vielem – beispielhaft Ihr Verhalten während der Baader-Meinhoff-Prozesse und der seinerzeitigen Beerdigungs-Genehmigung.“

Franz und Elke Löser schreiben: „Uns hat Ihr politischer Lebensweg stets interessiert und meistens sehr fasziniert. Sie haben verschiedene Gesinnungen ausgeglichen. Ihr Humor war nicht nur Spaß, sondern auch Rezipitate zum gründlichen Nachdenken. Das war und ist bewundernswert!“

Heinz Krämer erinnert sich, dass ihm Manfred Rommel vor 40 Jahren beim Redenschreiben half. „Grund genug, ihm lebenslang dankbar zu sein. Für seine menschliche Art sei ein ‚Ballgeflüster‘ angeführt. Die Gemeinderätin Hanne Vietzen monierte schelmisch: ‚Herr Oberbürgermeister, jetzt habe‘ Se no‘ koi eizigs Mal mit mir tanzt!‘ Rommel verlegen: ‚Do werde Se mir no lang dFür dankbar sei.‘“

Sonja Krug und Kollegen vom Amt für öffentliche Ordnung gratulieren herzlich von der Kfz-Zulassungsstelle.

Friederike Zweigle vom Stadtmessungsamt: „Vor vielen Jahren haben Mitarbeiter der Stadt jedes Jahr ein Skirennen der Ämter im Schwarzwald organisiert. Ich hatte das Glück, die Urkunde im Abfahrtslauf vom Herrn Oberbürgermeister empfangen zu dürfen mit den Worten, dass er sich freut, hier auszeichnen zu dürfen, er aber mit Sport absolut nichts zu tun hat. Er sei total unsportlich!“

Roland Sauer aus Goslar: „Wenn uns die Zukunft noch viele Persönlichkeiten wie Sie beschert, die durch Tatkraft, Wissen, Können, Weitsicht, realistischer, wohl abgewogener Zielstrebigkeit und durch den Herzen erfrischenden Humor als Vorbild in unserer

Heimat wirken können, sind wir gut aufgestellt. Sie haben es mit Bravour bewiesen, dass so etwas möglich ist.“

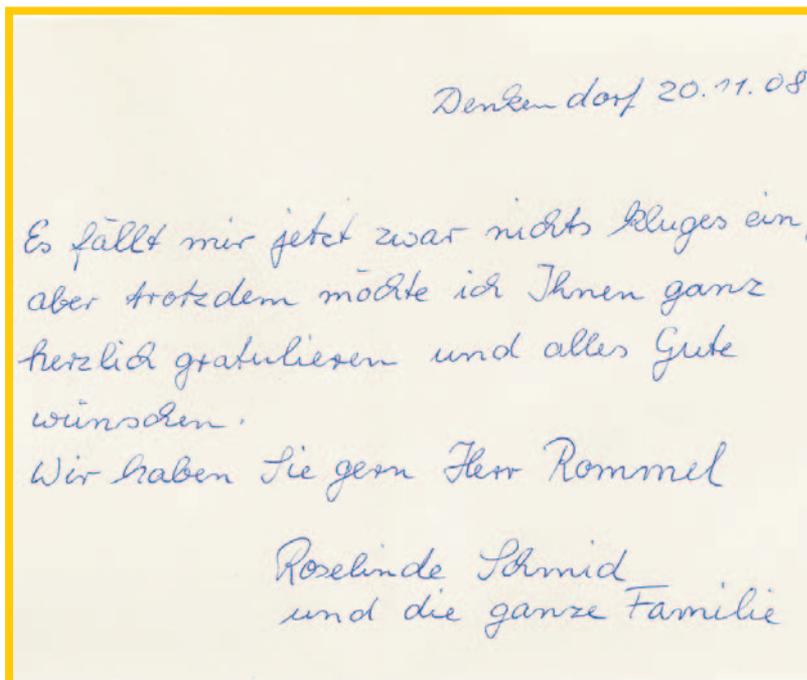
Peter und Gisela Bregler wünschen zum runden Geburtstag „viel Gesundheit und das Gelingen vieler schöner Bücher“.

Alfred Gann reimt: „Ein jeder kennt ihn: Manfred Rommel, 80 Jahre wird er – ein langes Leben. Gott hat ihm dazu seinen Segen gegeben. Mit Weitblick, Vernunft und Sachverstand führte er unsere Stadt und auch das Land. Seinen Mutterwitz, seinen Humor möge er behalten. So bleibt er jung und gehört nicht zu den Alten.“

Mossadegh Hamid aus Ostfildern: „Vor mehr als 15 Jahre haben Sie unseren Messestand in Killesberg besucht. Die Probe unserer persischen Pistazien blieb mir bis heute im Gedächtnis. Bleiben Sie uns lange erhalten.“

Rita Schröder aus Graben-Neudorf: „Obwohl ich jetzt im Badischen wohne, bleibe ich meinem Stuttgart durch das Amtsblatt verbunden. Mit Ihren Büchern werde ich immer daran erinnert, dass ich stolz sein kann, Schwäbin zu sein.“

Gerhard Bronisch erinnert sich: „Bei meinen Antrittsbesuch als Kommandeur im Verteidigungsbezirkskommando im August 1996 fragte ich nach einem schönen Fahrradweg zur Kaserne. Sie konterten trocken: ‚Wenn er schön ist, dann ist er auch verboten.‘“



Rosalinde Schmid hat im Namen ihrer ganzen Familie besonders herzliche Geburtstagsgrüße aus Denkendorf an Manfred Rommel geschickt.

Witz, Ironie und Lebensweisheit

Doris Zwirner aus Mühlheim, Jahrgang 1928, schreibt, dass sie „eine glückliche Heirat“ ins Ruhrgebiet „verschleppt“ habe. „Die Sehnsucht nach Laugnbreuzeln und Wibbele sind geblieben. Das Stuttgarter Amtsblatt beziehe ich schon 50 Jahre.“

Ingrid Stirm schreibt über den Empfang der Bürgermeisterfrauen des Landkreises Göppingen 1989 bei Manfred Rommel. „Sofort war vor Spannung die Luft wie elektrisiert. Unvergesslich der Moment. Die Macht seiner Nähe war überwältigend, liebenswert und immer mit einem humorigen Lächeln ließ er die geballte ‚Frauenattacke‘ über sich ergehen. Für alle anwesenden Frauen eine Sternstunde, fürwahr. Strahlend traten sie die Heimreise an.“

Lisa Reschke mailt an die Amtsblatt-Redaktion: „Hallo Herr Rommel, auch wenn Sie die Kehrwoche abgeschafft haben, Sie sind einfach gut. Ihnen alles Liebe und Gute.“



Familie Kugel traf Manfred Rommel im chinesischen Xian.

Eva-Maria Ludowieg aus dem Bezirksratshaus Untertürkheim: „Ihre ganz besondere, liebenswerte Persönlichkeit ist Vorbild für uns alle. Die Begegnungen mit Ihnen waren immer etwas Besonderes. Eindrucksvoll war für uns, dass der sprichwörtliche ‚gesunde Menschenverstand‘ weit vor allen politischen Festlegungen rangierte. Das hat Sie für uns so überaus glaubwürdig gemacht, dafür lieben und verehren wir Sie bis heute.“

Rainer Müller vom Oberlandesgericht Stuttgart: „Manfred Rommel hat als Mensch und als Oberbürgermeister überzeugt. Viele Menschen sehen in ihm ein Vorbild. Ich zähle mich dazu.“

Wolfgang Künkele erinnert sich: „Wir beiden hatten vor ein paar Jahren eine Begegnung bei einer Veranstaltung der Deutschen Kriegsgräberfürsorge. Ich sagte: ‚Ich bin auch einer von dem berühmten Jahrgang 1928 und war auch wie Sie bei der Flak.‘ Sie antworteten wie immer originell: ‚Tiefflieger von vorn.‘ Herzlichen Glückwunsch.“

Ruth Kugel schreibt, dass sie Rommel nie in Stuttgart, aber 1995 in Xian in China gesehen hat. „Wie ist die Welt doch klein! Die Stuttgarter trifft man überall! Außerdem habe ich mit Ihnen am 24. Dezember Geburtstag. Allerdings haben Sie mir ein paar Jährchen voraus.“

Ingrid Stehle bedankt sich: „Ihre Reden mit Witz, Ironie und Lebensweisheit werde ich nie vergessen!“

Gerhard Zimmer aus Kirchheim am Neckar: „Dem literarischen Vorbild Manfred Rommel, der auch unvergängliche Schüttelreime geschrieben hat, möchte ich mit einem solchen gratulieren und ihm eingedenk seiner Gesundheit zu-



Eine Leserin grüßt Manfred Rommel mit einem Selbstbildnis.

rufen: Bleib' ein wack'rer Silenbuecher, / werd' kein mürr'scher Pillensucher! Hier noch Schüttelreime aus seiner Zeit als junger OB: Ein frommer Wunsch von Botnanger Bürgern: ‚Wohnt' er doch hier in Botnang, / wär' uns vor keiner Not bang.‘ Und eine unbekanntere Verehrerin: ‚Ach, wie schön wär's, läg er doch / bei mir im Gras in Degerloch!‘“

Horst Zürcher schickt das Gedicht „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ samt Vorschlägen, es ganz im Stile Rommels umzudichten, ganz wie bei einer „kürzlichen Lesung im Rathaus Bad Cannstatt“.

Heide und Peter Wendling schreiben: „Zum 80. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und einen ganzen Sack voller Gesundheit senden wir Ihnen. Wir denken immer wieder gerne daran, wie Sie den Kübelesmarkt Bad Cannstatt immer wieder mit Herzblut unterstützt haben.“

Helga Ulrich schreibt: „Sie sind und bleiben ein liebenswertes Original, für das Stuttgart dankbar sein kann, es in seinen Mauern beherbergen zu dürfen.“

Michael Ruschel aus Marbach wünscht „alles Gute von einem ‚Rein-geschmeckten‘, der seit 1992 bei Stuttgart lebt und der ebenfalls am 24.12. Geburtstag hat. Dank Ihren Büchern und Artikeln in der Stuttgarter Zeitung habe

ich vieles über schwäbischen Humor gelernt!“

Renate Oezdemir aus Denkendorf mailt: „Für den besten OB, den es je gab, die herzlichsten Grüße zum Geburtstag!“

Günter Munk erinnert sich an den „Februar 1975. Manfred Rommel kam zum 101. Geburtstag meiner

Großmutter. Respektvoll begrüßte ich ihn mit einem ‚Grüß Gott, Herr Oberbürgermeister.‘ Darauf er: ‚Saget Se doch oifach Herr Rommel zu mir. Ond jetzt saget se mir, was I so doa soll ond wia des weitergoah.‘ Ein entspannter, leutseliger OB, der in seiner mit trockenem Humor gewürzten Art begeisterte. Offensichtlich bekam ihm dabei auch der Untertürkheimer Wein, denn der Besuch dauerte doch etwas länger, als es das Protokoll vorsah.“

Traudel Luithardt aus Tübingen erzählt, dass ihr Sohn Marc am 24.12.1970 zur Welt kam. „Von Herzen alles erdenklich Gute“.

Margit und Jürgen Lechtenboerger und Elfriede Wilde, USA: „Sie haben uns mit Ihren wunderschönen Büchern sehr viel Freude bereitet, herzlichen Dank.“

„Rommels treuer Bewunderer aus em Schdrotgai“, **Gernot Binder**, dichtet:

Saisch am Schdammdisch Manfred Rommel brauchd's koi extra Werbetrommel, ond alle spizzad ihre Ohra, so gahd koim a Word verlora. Ond na könd mer's glei brobiera, em Manfred rechd zu graduliera. Schduagerd wär ned des was isch, wär nedd an dem Radsherradisch an der Spitze ER dord gessa, hedd sich mid de Pardeia gnessa, dia wo alles besser könned ond koim a gloses Erfolge gönned! Aber ER had's alle zeigd, wia mer 's Wichdigschd ned vergeigd, wia mer Polidick rechd machd, dabei koin verschdeggd auslachd. Kurz, ER war für Schduagerd 's Beschd ond mir, mir wensched Eam zum Feschd Gsondhaid, Witz ond alles Guade, Vom Knechd Rupprechd brauchd 's koi Rude!

Dieter und Rose Klenk bekennen: „Für uns sind Sie unser zweiter ‚legendärer‘ OB Stuttgarts nach Arnulf Klett.“

Ingeborg Nopp-Wagner wünscht: „Möge Sie Ihr beeindruckender Humor, die bemerkenswerte Selbstachtung sowie Ihr freundliches Wesen auch durch Ihr neues Lebensjahr begleiten.“

Altstadtrat **Rolf Adam:** „Vor der Podiumsdiskussion vor der Wahl 1974 saß Manfred Rommel in unserem Wohnzimmer zu einer Besprechung. Vor allem bewunderte ich seine Großzügigkeit und Souveränität; er hat immer über den Tellerrand hinaus geschaut.“

Edeltraud und Ewald Brausch grüßen: „Oh Schreck, oh Schreck, die ‚7‘ ist weg. Doch seien Sie nicht traurig, Sie werden schon seh'n, mit ‚80‘ wird's erst richtig schön. Dabei ist nur eines wichtig, so wie Sie sind, so ist es richtig.“

Meck Fendel berichtet: „Als Neu-Stuttgarterin habe ich die ‚Gebrauchsanweisung für Schwaben‘ gelesen: ‚Hier (in Stuttgart) kann man seine Kleider auftragen.‘ Ich erlebe Stuttgart nicht nur in dieser Beziehung als wahre Wohltat.“

Walter Kaiser: „Herzlichen Glückwunsch und so viel Gesundheit wie möglich. Als Schwabe sage ich mit Stolz: Ich bin ‚Rommel.‘“

Hermann Schmidt aus Kornwestheim in seiner Mail: „Sie haben durch Ihr Wirken die Politik menschlich, humorvoll und für den Bürger verständlich gemacht, und dafür gebührt Ihnen mein größter Respekt und Dank.“

Ingrid Klein dichtet: „En Onderdirgna saged d' Leut / Herr Rommel hot dr Achtzger heut / drom gratulier au i zom Feschd / ond wensch von Herza 's Allerbeschd.“

Elfriede-Sofie Schnauffer: ist ebenfalls ein „Christkindle“, und diese seien „doch etwas Besonderes, wie man an Ihnen, lieber Herr Rommel, auch feststellen kann!“

Hans Wißt lobt: „Nie in einen Finanzskandal verwickelt, 60 Jahre keinen Krieg, Stadtbahn alle 10 Minuten, sehr gut.“

Ein Christbaum in der Ecke steht...

Helga und Eugen Scheib sind „Bewunderer und Leser Ihrer Schriften und Ihrer bewundernswürdigen Schaffenskraft“.

Maria Baars aus Remseck erinnert sich an ihr Erlebnis mit Rommel: Die Verabschiedung der D-Mark 2002.

Wolfgang Endriss aus Esslingen wünscht Manfred Rommel alles Gute und „vor allem Gesundheit“.

Rolf Müller lobt Rommels „Glossen“ unter anderem in der Stuttgarter Zeitung.

Lore Decker ist 1915 geboren, am selben Tag wie Manfred Rommel und schreibt dies in einem kleinen Brief.

Susanne Brauch-Müseler mailt ihr Lieblingszitat (sinngemäß): „Der Fortschritt ist manchmal schon ein Haken auf dem Klo.“

Letizia Fattor aus Stuttgart grüßt auf Italienisch: „Auguri infiniti di Buon Compleanno! Con immentia stima.“

Peter Ströbel hat eigens zum Geburtstag von Manfred Rommel gedichtet: „Spiegeln, Spiegeln an der Wand/wer ist der Größte im ganzen Land?/ wer ist der Größte in dieser Stadt,/die manche große Geister hat? Es ist der Philosoph, der dichtet,/der Aug' und Ohren weise richtet/auf alles, was sich hier bewegt/ und schwer auf seine Seele legt. Doch mit des Wortes großer Macht/wird mit dem Kummer Schluss gemacht. In Reden, Glossen, Aphorismen/wird kund getan für uns zu wissen,/dass alle Schwächen dazu dienen,/die Manfred Rommel je erschienen,/die Dinge auf den Punkt zu bringen/und mit Humor die Welt zu zwingen. Was immer seine Künste waren,/das bleibt auch so mit 80 Jahren.“

Walburga Diehm: „Alles Gute zum Geburtstag, mögen noch viele Jahre folgen.“

Rolf Neudert schickt „einen Schneegruß“ von einem Ex-Stuttgarter aus dem wunderschönen Garmisch-Partenkirchen an unseren Ex-OB“.

Ulrich Raisch erzählt von einer Kandidatendiskussion in Steinheim: „Frage: ‚Was wollen bei all unseren Problemen gerade Sie als Bürgermeister machen?‘ Fielen mir doch gleich Ihre weisen Sprüche ein: ‚Uns geht es schlecht, aber auf hohem Niveau‘, ‚Gegen Adam

Riese kann man keine Politik machen.‘ Wer hilft? ‚Tüchtige‘ Mitarbeiter! Viele erinnern sich an Sie, nicht nur an Ihrem Geburtstag.“

Erna Duis aus Collinghorst wünschte „Glück und noch viele Jahre Gesundheit“.

Hilde Steichele aus Gerlingen schreibt: „Mein 1992 verstorbener Vater war ein Ur-Cannstatter und beim Tiefbauamt.“ Sie grüßt auch in seinem Namen sehr herzlich.

Varujan Hanamirian gratuliert Manfred Rommel mit einem Bild von sich.

Die Ex-Stuttgarterin **Brigitta Heineke** meldet sich mit herzlichem Glückwunsch aus Kiel.

Siglind und Helmut Reinl aus Munderkingen: „Wir wünschen unserem Jubilar, der unser bester Schultes war in Stuttgarts Stadtgeschichte, er möge leben königlich und aufbewahren ganz für sich die goldene Erinnerung. Dann bleibt er jung und schreibt mit Schwung die schönsten Lachgedichte.“

Gudrun Kiefer aus Esslingen wünscht als „alte Stuttgarterin“ alles Gute und Schöne.

Helmut Sigg gratuliert: „Ich hatte einmal das Glück, für Stuttgart einen schönen Kalender zu gestalten. Vielleicht erinnern Sie sich. Liebe Grüße.“

Hans-Joachim und Petra Kiesel gratulieren zum 80. Geburtstag, wünschen „alles Gute und noch viele schöne Jahre“.

Rolf Klein, ehemaliger Beamter der Stadt, wurde von Rommel 1992 anlässlich seines Goldenen Betriebsjubiläums geehrt, „unvergessliche Momente im Leben“.

Rudolf Winterholler, früher Mitglied im Aufsichtsrat der Technischen Werke Stuttgart, hat Rommel „als sachlichen, fairen und kompetenten Gesprächspartner mit feinem hintergründigen Humor“ schätzen gelernt.

Antje und Lothar Kopp aus Westerheim senden einen herzlichen Gruß von der Schwäbischen Alb.

Rosa Olbrich überbringt Grüße von den „Schwimmern, die den 6. Platz bei den Europameisterschaften 1993 in Sindelfingen gemacht haben“.

Der ehemalige Stadtrat **Erich Kopp** schickt ein Foto, auf dem Manfred Rommel ihm zum 50. Geburtstag gratuliert.

Birgit Mack reimt: „Man ist bestürzt, geschockt, verwirrt und merkt, dass man schon 80 wird. Man schaut die andern an – mit List, stellt fest, dass man e r s t achtzig ist.“

Der ehemalige Stuttgarter **Werner Schaaf** grüßt: „Sehr vieles



Auch für das Rote Kreuz hat Manfred Rommel immer wieder mit Erfolg bei den Bürgern Spenden gesammelt, wie hier im April 1989 auf dem Schlossplatz.
Archiv-Foto: Uli Kraufmann

gutes schwäbisches Allerlei haben Sie den Stuagetern als Oberbürgermeister, aber auch allen Schwoba durch Ihre Literatur aufgetischt.“

Doris Miehle mochte Rommels Rede zur Volksfest-Eröffnung sehr, die er immer mit einmaligen Witzen würzte.

Eine Gratulantin aus Meßstetten berichtet, dass sie oft an Rommels Rede zur 125-Jahr-Feier der Schloss-Realschule für Mädchen zurückdenkt. „Ich gerade Schulabgängerin. Ihre interessante und humorvolle Rede war eine tolle Bereicherung.“

Ingrid Seipold aus Esslingen erinnert sich noch gerne an einen Ausspruch von Rommel, der mit seinem Bild in einem Cannstatter Buchladen hängt.

Hans Peter Schilp erinnert sich an eine Begebenheit mit Manfred Rommel: „Als einstiger städtischer Mitarbeiter beim Tiefbauamt kam ich 1994 in den Genuss Ihrer dichterischen Fähigkeiten. Bei der Sitzung des Kuratoriums der Fachhochschule für Technik kommentierten Sie die Ausführungen des Rektors über die schlechte Bausubstanz der Württembergischen Landessparkasse: ‚Viel Sand, wenig Zement, / reiche Maurer, schlechte Wände.‘“

Kurt Seidel schreibt: „Die Erfahrungen sind wie Samenkörner, aus denen die Klugheit emporwächst.“

Annegret und Walter Waide-lich senden „Herzliche Grüße aus dem Stuttgarter Osten (der nicht rot ist wie es auf den Plakaten der SPD steht)“.

Ernestine Stern reimt: „Geburtstag ist wohl ohne Frage der schönste aller Ehrentage. Drum woll'n wir keine Zeit verlieren, zum 80. zu gratulieren. Wir wünschen zu diesem Feste Gesundheit, Glück und nur das Beste.“

Martha Steiner und ihr Sohn Ernst Matzig wünschen „alles erdenklich Gute und viel Gesundheit“.

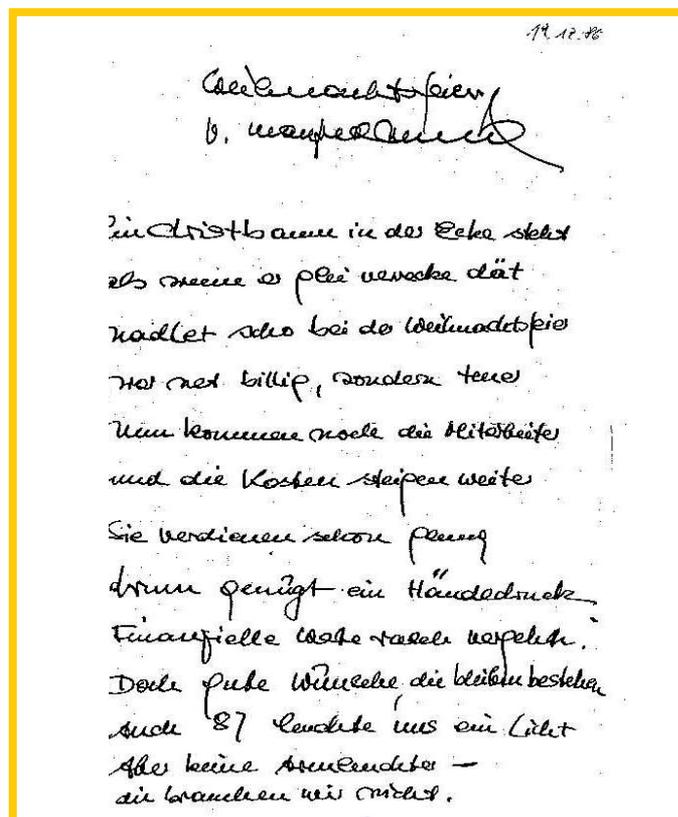
Dieter Wagner: „Der Stern über Bethlehem gehört zur Krippe wie Sie zu Stuttgart.“

Gerhard Lempenau auf Schwäbisch: „Wenn Sia jetzt da 80er feieret, no isch für mi ois klar: Des hent Se Ihrem Kopf zom verdanka, wo Ihne dr Herrgott mai neigschmissa hot als fascht alle andere.“

Charlotte Azone-v. Cube erinnert sich: „Während Ihrer Amtszeit hat unser Jugendkammerorchester unzählige Feierstunden und Festakte mitgestaltet. Das machte Freude und gab uns Auftrieb.“

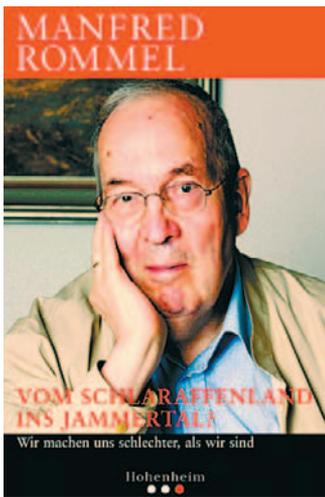
Sigrid Stängel erzählt: Bei einer Wahlveranstaltung stieg „Rommel aus dem Auto aus, er kommt offensichtlich frisch vom Friseur. Eine Frau ruft begeistert: ‚Der isch aber fesch!‘“

Eberhard Schlicker dichtet auf Schwäbisch: „Sie packets, hent Humor, send liberal. Huat ab!“

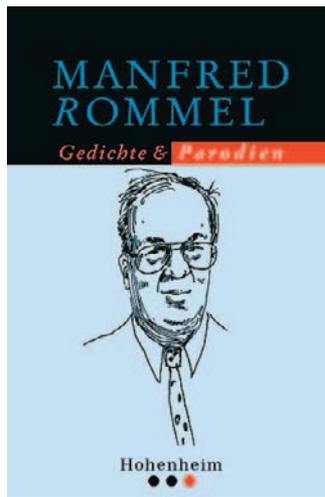


Die Mitarbeiter der Walz & Rich GmbH schickten dieses von Manfred Rommel geschriebene Gedicht, das er 1986 spontan für die Weihnachtsfeier des Betriebs verfasste.

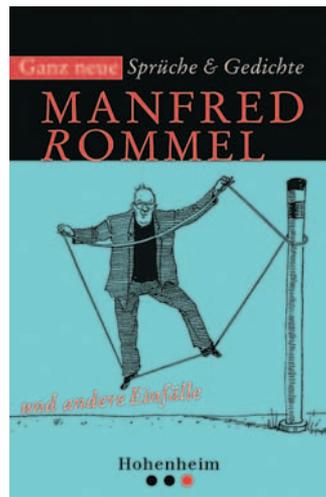
Beilage zum Amtsblatt der Landeshauptstadt Stuttgart Nr. 52 vom 24. Dezember 2008
Redaktion: Karin Hascher
Mitarbeit: Cornelia Pohl



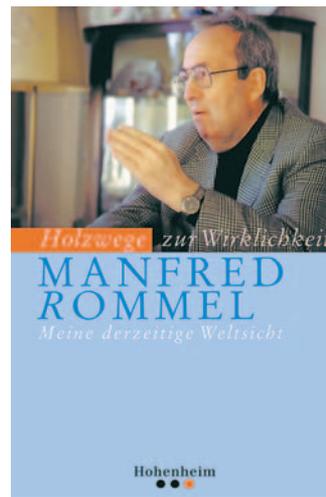
Kommen wir „Vom Schlaraffenland ins Jammertal?“, fragte Manfred Rommel 2006.



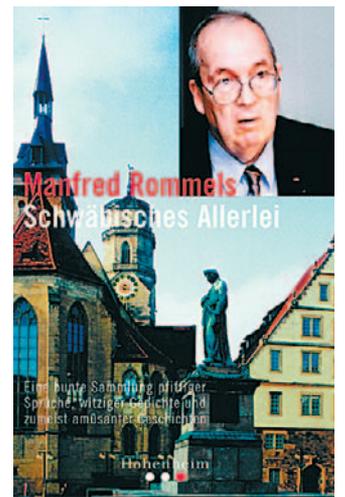
Vergnügliches ist in dem Bändchen „Gedichte und Parodien“ zu lesen, das 2006 erschien.



Ganz neue Sprüche und Gedichte und andere Einfälle von Rommel gab es 2004.



Holzwege zur Wirklichkeit – so umschrieb Rommel 2001 seine damalige „Weltsicht“.



Schwäbisches Allerlei von Manfred Rommel (2008) mit zumeist amüsanten Geschichten.

Auf der Suche nach der Zukunft

Neues Buch mit Beiträgen zu Fragen der Zeit erschienen – Rede von Richard von Weizsäcker

Infos im Internet

Leider sind einige Bücher von Manfred Rommel inzwischen vergriffen, zum Beispiel seine Erinnerungen „Trotz allem heiter“ (siehe unten). Eine Liste der zurzeit lieferbaren Bücher (ohne Gewähr) steht auf der städtischen Internetseite www.stuttgart.de/rommel, auf der noch viele weitere interessante Informationen zum Leben und Wirken des ehemaligen Stuttgarter OB zu finden sind.

Außerdem können die Bücher von Manfred Rommel in der Stadtbücherei und anderen Bibliotheken entliehen werden. Die Rathausbücherei zeigt eine Vitrine mit seinen Werken.

Zum 80. Geburtstag seines Autors hat der Hohenheim-Verlag Manfred Rommels jüngstes Buch herausgebracht. Es trägt den Titel „Auf der Suche nach der Zukunft – Zeitzeichen unter dem Motto: Ohne Nein kein Ja“. Der Band enthält wie „Vom Schlaraffenland ins Jammertal?“ aus dem Jahr 2006 vor allem Beiträge, die Rommel für seine Kolumne in der Stuttgarter Zeitung geschrieben hat.

Die einzelnen Artikel sind in größeren Kapiteln versammelt. Das Spektrum reicht von allgemeinen aktuellen politischen Betrachtungen und Gedanken „Über Finanzen und Wirtschaft“, „Stuttgart zwischen Paris und Budapest“, „Gesunde und Kranke, Raucher und Sportler“, „Das schöne Geschlecht und die alte Generation“, „Anthropologische Grundlagen“, „Kultur und Bildung“, „Historische Anmerkungen“ bis zu



Manfred Rommel: Auf der Suche nach der Zukunft, Hohenheim-Verlag 2008, 270 Seiten, 19,90 Euro. Fotos: Hohenheim-Verlag

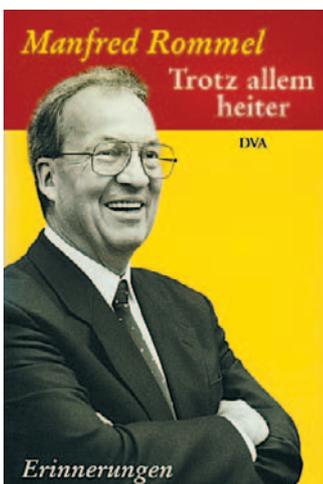
„Deutschland und die Welt“.

Vorangestellt ist dieser höchst abwechslungsreichen Sammlung die schriftliche Fassung der Rede, die Richard von Weizsäcker bei der Verleihung des Hans-Peter-Stihl-Preises an Manfred Rommel am 23. September dieses Jahres gehalten hat. Als zweites „Vorwort“ ist ein Beitrag des Historikers Eberhard Jäckel zu lesen, der Rommel „einen erstaunlichen Sinn für Geschichte“ bescheinigt. Nach dem Fragebogen der „Damals“-Redaktionen, den Rommel für die Ausgabe der Zeitschrift zu seinem Abschied als Oberbürgermeisters beantwortete, schildert Verleger Ulrich Frank-Planitz, wie vor 20 Jahren im Berner Oberland der Stuttgarter OB „beinahe vom Blitz erschlagen wurde“. Außerdem enthält das 270-seitige Buch eine Bibliographie der Rommel'schen Werke.

Mut machen

Nicht nur dort, wo ausdrücklich Manfred Rommel drauf steht, ist auch Rommel drin: Der vielseitig interessierte Autor verfasst häufig seinerseits Beiträge für zahlreiche Bücher anderer – auch aus eigener Betroffenheit: So macht Manfred Rommel im Vorwort eines Ratgebers zur Parkinson-Krankheit (Trias Medizinverlage Stuttgart 2007) seinen Leidensgenossen Mut. Karin Hascher

Rommels Erinnerungen: „Trotz allem heiter“



Die Erinnerungen sind 1998 bei DVA erschienen, aber zurzeit nicht im Buchhandel erhältlich.

Zwei Jahre nach seinem Abschied vom Amt des Stuttgarter Oberbürgermeisters hat Manfred Rommel seine Biografie unter dem Titel „Trotz allem heiter – Erinnerungen“ vorgelegt.

Wer mehr wissen möchte über den Menschen und Politiker Rommel, über sein Leben, das Entstehen und die Entwicklung von Ansichten und Erkenntnissen, der sollte dieses Buch gelesen haben. Es beschreibt – nicht nur nebenbei – ein wichtiges Stück deutscher, baden-württembergischer und Stuttgarter Geschichte mit all ihren bekannten und unbekannteren Akteuren zu dieser Zeit. In seinen „Erinnerungen“

schildert Manfred Rommel auch seine Jugendjahre, die Beziehung zu seinem Vater Erwin Rommel, den Abschied von ihm kurz vor dessen von den Nazis erzwungenen Selbstmord.

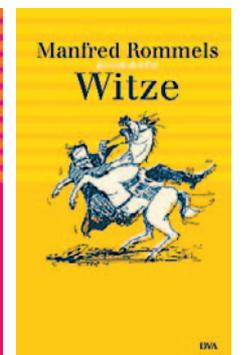
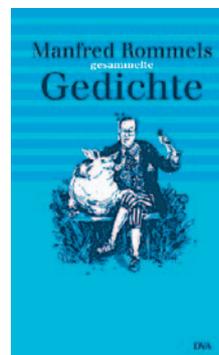
Das Buch ist deshalb auch eine gute Ergänzung zu dem Beitrag „Die Geschichte des Erwin Rommel“, die er für den Katalog zur Ausstellung „Mythos Rommel“ im Haus der Geschichte geschrieben hat (Bericht im Amtsblatt Seite 5).

Leider sind die „Erinnerungen“ zurzeit vergriffen, sollen aber wieder aufgelegt werden, wie die Deutsche Verlags-Anstalt (DVA) versichert. Ebenfalls nicht erhältlich ist die Ta-

schendbuchausgabe, die 2003 bei Ullstein erschien.

Nach wie vor lieferbar sind laut Verlag Manfred Rommels erste Reihe der Gedichte, Sprüche und Witze, die bereits

von Ulrich Frank-Planitz herausgegeben wurden. Aktuelle Informationen zur Lieferbarkeit der Bücher gibt die DVA im Internet unter www.randomhouse.de. kh



Beliebt: Manfred Rommels Gedichte, Sprüche und Witze. Fotos: DVA